

Das kleine Volksblatt

Nr. 289 Schriftleitung u. Verwaltung: Wien 65, Stroßgasse Nr. 8, A 235 45

Wien, Samstag, 18. Oktober

Anzeigenannahme: Wien, 1., Postgasse 18, R 2 95 50, und Wien 65, Stroßgasse 8, A 2 85 45 1941

Fluchtschiffe der Sowjets vor Odessa im Bombenhagel

Sechs Schiffe versenkt, acht schwer getroffen — Verfolgung des geschlagenen Feindes zwischen Asowschem Meer und Donez

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 17. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unter dem Oberbefehl des Staatsführers von Rumänien, Marshall Antonescu, hat eine rumänische Armee, geführt von Korpsgeneral Jacobici und unterstützt von wenigen Sonderverbänden des deutschen Heeres und der deutschen Luftwaffe, am 16. d. Stadt und Hafen Odessa genommen. Damit wurden die seit zwei Monaten andauernden schweren Kämpfe gegen den in tiefgegliederten Feldstellungen vor Odessa haltenden Gegner siegreich zum Abschluß gebracht. Die Beute ist nicht zu übersehen.

Mit Odessa wurde dem Feind ein bedeutendes Industriezentrum, eine seiner wichtigsten Städte und der größte Hafen im Schwarzen Meer entzogen.

Im Seegebiet vor Odessa griff die deutsche Luftwaffe Transporter des aus der Stadt fliehenden Feindes mit großem Erfolg an. Sie versenkte durch Bombenvolltreffer sechs Handelschiffe mit zusammen etwa

30.000 BRT. Acht weitere große Schiffe wurden schwer getroffen, ein sowjetisches Schnellboot vernichtet.

Zwischen Asowschem Meer und Donez wird die Verfolgung des geschlagenen Feindes durch deutsche, italienische, ungarische und slowakische Truppen fortgesetzt.

Im Nordabschnitt der Ostfront nahmen Verbände der spanischen Legion erfolgreich an den Kämpfen teil. Im übrigen verlaufen die Operationen im Osten planmäßig.

Wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich am gestrigen Tage und in der letzten Nacht gegen

kriegswichtige Anlagen in Moskau. Auch Leningrad wurde in der Nacht zum 17. d. erneut bombardiert.

Vor der Humbermündung und westlich der Scyllinginseln wurden ein großes Handelschiff und ein weiteres Schiff von 1500 BRT. durch Bombenwurf versenkt. An der englischen Südküste und Westküste belegten Kampfflugzeuge Hafenanlagen des Feindes mit Bomben.

Einige britische Bomber warfen in der letzten Nacht in Westdeutschland Spreng- und Brandbomben. In einigen Orten entstanden unerhebliche Schäden. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Neuer Luftangriff auf La Valetta

Noch ein britisches U-Boot im Mittelmeer versenkt

DNB. Rom, 17. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Verbände der Luftwaffe bombardierten in

der vergangenen Nacht den Flottenstützpunkt von La Valetta (Malta).

Feindliche Flugzeuge führten einen Angriff auf Neapel durch und warfen eine Anzahl Bomben ab. Es wurden einige Wohnhäuser getroffen, wobei zwölf Personen getötet und 37 verletzt wurden. Der Abwurf von Brandbomben löste in der Stadt an einigen Stellen Brände aus, die sofort begrenzt und gelöscht wurden.

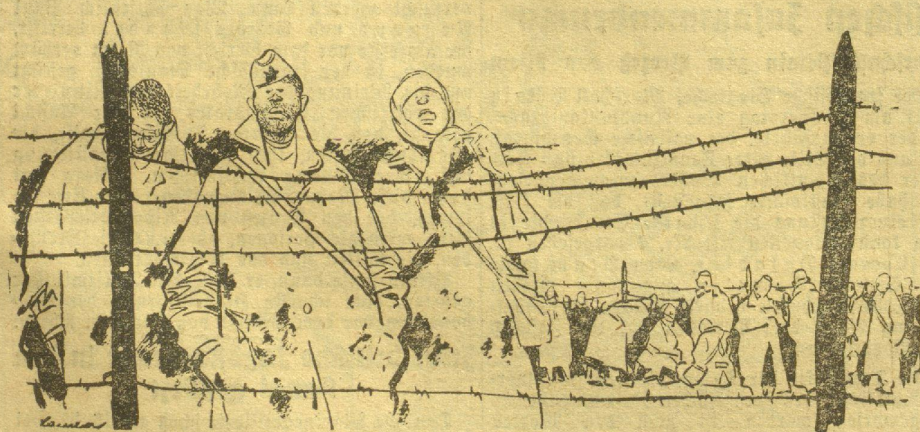
In Nordafrika wurden feindliche motorisierte Einheiten bei einem Ausfallsversuch aus Tobruk von unserer Artillerie sofort unter Feuer genommen und zurückgeworfen.

Englische Flugzeuge warfen Bomben auf Bengasi ab, wo Schäden an Wohnhäusern entstanden.

In Ostafrika nahm eines unserer Flugzeuge bei bewaffnetem Aufklärungsflug Lastwagenabteilungen im Gebiet von Dabat (nordöstlich von Gondar) unter MG-Fener, wodurch einige in Brand gerieten. Obwohl das Flugzeug wiederholt durch das heftige Abwehrfeuer getroffen wurde, kehrte es zu seinem Stützpunkt zurück.

Abteilungen der Stellung von Celga, die eine unserer Verpflegskolonnen sicherten, kamen mit feindlichen Abteilungen ins Gefecht und schlugen sie in die Flucht.

Im Mittelmeer wurde außer den bereits im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten ein weiteres U-Boot von einem unserer Torpedoboote unter Befehl von Korvettenkapitän Luigi Franzoni versenkt.



„Versteht du das, Iwan? Wir leben hier so frei wie zu Hause und sie nennen uns die ‚Gefangenen‘?“

Karl Renger

Samstag, 18. Oktober, Luthar, Leopold. — E.-M. 7.22, S.-M. 18.08; M.-M. 4.24, W.-M. 17.10. — 1777: Heinrich v. Kleist geboren.

Zu spät

Daß im Osten nicht nur die Sowjets geschlagen wurden, sondern auch England eine kriegsentscheidende Niederlage erlitt, ist eine Erkenntnis, die langsam in Großbritannien den denkenden Menschen dämmert. Seit dem 22. Juni, als das Unwetter auf die gegen Europa angetretenen sowjetischen Millionenheere zum ersten Male herniederprasselte, wiegte sich die britische Propaganda und Berichterstattung in den kühnsten Träumen über „Hitlers entscheidenden Fehler“. So bezeichnete man nämlich in London die von größtem Verantwortungsbewußtsein getragene Tat des Führers zur Rettung Deutschlands und Europas vor dem bevorstehenden Ansturm der bolschewistischen Horden. Britannien hatte seine Ruhe wiedergewonnen. Glaube es doch, sich nun endgültig in die Rolle des weit vom Schuß stehenden Zuschauers zurückziehen zu können, der nur mehr zu warten brauchte, bis sich die beiden größten Militärmächte der Welt gegenseitig zersplittert hätten, um dann gemeinsam mit den Vereinigten Staaten jene Polizeiherrschaft über die ganze Erde aufzurichten, die Churchill und Roosevelt bei ihrem Zusammentreffen auf dem Atlantik festgelegt hatten.

Es ist gründlich anders gekommen. Vor allem hat die Zeitberechnung nicht gestimmt. Zweifelte man in London nach den ersten vernichtenden Schlägen an einen bolschewistischen Sieg, so war man doch fest davon überzeugt, daß die Heermassen Stalins bis weit in den nächsten Sommer hinein die deutsche Wehrmacht vollauf beschäftigen werden. Bis dahin, so rechnete London, würde es Roosevelt gewiß gelungen sein, die mangelnde Kriegsbegeisterung des USA.-Volkes in das Gegenteil zu verkehren. Mit den USA.-Soldaten als neuem, für England sich opfernden Kanonensutter wollte man dann die nach britischer Meinung bis dahin stark geschädigte deutsche Kriegsmaschine völlig zertrümmern, um dann dem deutschen Volke härter als 1918 den Fuß auf den Nacken zu setzen.

Es blieb bei den Wunschträumen. In nicht einmal vier Monaten ist die größte Militärmacht der Welt zerschlagen. Über drei Millionen Bolschewiken sind gefangen und die blutigen Verluste der Sowjets sind ein Mehrfaches dieser Zahl. Die ungeheure Einbuße an Tants, Geschützen aller Art, an Flugzeugen und sonstigen Waffen und Kriegsmaterial läßt sich von keiner Industrie der Welt innerhalb von einem, ja zwei Jahren halbwegs ersetzen. Unsere kriegsreichen Truppen haben den Bolschewiken die größten Industriegebiete weggenommen, sie haben Leningrad eingeschlossen und stehen nur mehr hundert Kilometer vor Moskau. Die verbündeten Rumänen haben in jähem und aufopferungsvollem Kampf Odessa erobert und damit den größten Hafen am Schwarzen Meer besezt, dessen wichtigste Küstenplätze die Bolschewiken schon vorher verloren hatten. Die Militärmacht der Sowjets wurde noch vor dem Winter rettungslos zertrümmert.

Das ist ein böses Erwachen für das britische Volk, das man durch all die Wochen hindurch mit erlogenen Nachrichten über bolschewistische Siege irreführt hat. Reichsminister Dr. Goebbels führte gestern in einem Artikel im „V. B.“ aus, welchen Stimmungsturz die britische

öffentliche Meinung in den letzten zwei Wochen durchmachen mußte. Wenn die Londoner Zeitung „Daily Mail“ wie in einem Aufschrei bekennet, „es würde der Höhepunkt der Berrücktheit sein, wollte man die amtlichen deutschen Nachrichten anzweifeln, man solle sich lieber auf das Schlimmste gefaßt machen, die Sowjetunion befindet sich in einer tödlichen Gefahr“, dann ist diese Umkehr nach elf Wochen das Geständnis der Angst, mit der man in London die Kriegsmaschine, die man so weit von sich wählte, nun

wieder auf sich zukommen sieht, ohne eine Möglichkeit, ihr auszuweichen. Dumm und verantwortungslos hat Churchill das britische Volk in Sicherheit gewiegt und es über bolschewistische Siege belogen. Nun läßt sich der Schwindel nicht mehr aufrechterhalten und Zweifel an den deutschen Wehrmachtberichten sind förmlich über Nacht der Höhepunkt der Berrücktheit geworden. Diese Erkenntnis kommt England zu spät, als daß es daraus noch Rettung finden könnte.

—nn.

Ueber der besetzten Stadt

Zwei Stunden nach der Einnahme im Flugzeug über Odessa

Von Kriegsberichterstatter Schubert

OM., 17. Oktober. (P.R.) Einmarschierende Truppen, sinnlos zerstörte Gebäude und Industrieanlagen, brennende Fabriken und lodende Deltants im Hafen am Schwarzen Meer, unter dem Himmel sich hinziehende Qualmwolken — so sieht heute Odessa im letzten Abendlicht aus, jene Stadt, die wir von den Angriffen der langen Wochen so gut in Erinnerung haben.

Wie war das doch: Von der Seeferse her flogen wir unsere Angriffe auf Schiffe im Hafen, auf Werften und nun zuletzt auf die von Wahnsinnigen befohlenen Befestigungen der Stadt, nachdem uns die bolschewistische Flak aus der großen Synagoge beschossen hatte. Viele Bruttoregisteronnen, Kriegsschiffe und Handelschiffe, Munitionsdepots, Bahnhofe und Gleisanlagen, das waren unsere Ziele gewesen. Mit sowjetischen Jagdflugzeugen hatten wir uns über der Stadt herumgeschlagen, während sich der Ring der rumänischen Waffenbrüder immer enger schloß.

Auf diese Stadt zu flog ich heute, statt wie sonst in ein paar Tausend, nur in hundert Meter und noch weniger Höhe von Westen her in einem kleinen offenen Flugzeug mit dem Oberleutnant eines rumänischen Kampffliegerverbandes. Noch wenige Kilometer vor dem Häufemeer: hier schon die ersten Zeichen des harten Kampfes der vergangenen Zeit. Tiefe Rauchfahnen am Horizont, unter dem von Granattrichtern zerpfügten Feldern Pferdekadaver, leere drohende Schützengräben, versenkte Geschützstellungen, die harmlos geworden waren, ein Stacheldrahtzaun in Zick-Zack-Linie und immer wieder ein paar Grundmauern, wo früher ein-

mal, bevor die Bolschewiken es zerstörten, Dörfer und Gehöfte gestanden hatten.

Und nun die Stadt: Hier, fünf, sechs große schwelende Brandherde, daneben schon abgebrannte und zerstörte Häuserblöcke. Auf allen Straßen rumänische Truppen und immer wieder große Straßensperren und Barrikaden, die nun schon zur Seite geräumt wurden. Ueber dem Hafen riesengroße schwarze Qualmwolken von brennenden Deltants, von dem vernichtenden Wahn der Sowjets in letzter Minute in Brand gesteckt.

Am Nordrand der Stadt: Die Blechbüchsen zerbeult und zertrümmerter Delbehälter; über eine zehn Meter hohe Böschung hinabgestürzt zwei Eisenbahnzüge, völlig zerschmettert liegen sie da. Im Hafen vernichtete und ausgebrannte Schiffe — das ist die Arbeit der deutschen und rumänischen Luftwaffe. Das ist die Wirkung unserer Angriffe.

Es ist ein wildes Chaos, dies Bild von hier oben, in das nun einmarschierende Truppen eine Regelung hineintragen.

Von allen Straßen, aus allen Höfen und draußen vor der Stadt, aus den Gärten aber winken zu uns Hände heraus von den rumänischen Kameraden und auch von den Zivilisten, die wir dazwischen erkennen können; Bewohner der Stadt, die ihre Befreier in vergangenen langen Wochen erwarteten, die nun begeistert begrüßt haben.

Die Stimme Englands rief: „Nie wird Odessa fallen!“ Die Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier hat heute der Welt auch diesen Sieg gemeldet.

Die Schuldigen des französischen Zusammenbruchs

Marshall Pétain zum Prozeß von Nîmes

Der französische Staatschef Marshall Pétain hielt am Donnerstag eine Rundfunkansprache, in der er ausführte, der politische Gerichtsrat, der aus der Elite aller Frontkämpfer und Förderer des öffentlichen Wohles zusammengelegt ist, habe einstimmig festgestellt, daß die Haft auf einer Festung die schwerste Strafe, die in dem konstitutionellen Art. 7 vorgesehen ist, auf Edouard Daladier, Leon Blum sowie auf General Gamelin in angewandt werden müsse. Infolgedessen ordnete Pétain die Inhaftierung dieser drei Personen auf der Festung Du Portalet an.

Die Tragweite der Taten, die den Hauptverantwortlichen des französischen Zusammenbruchs vorgeworfen werden, ist nach den Worten

Pétains eine derartige, daß sie nicht einfach durch politische Sanktionen verschleiert oder vertuscht werden kann. Was schließlich Paul Reynaud und Georges Mandel betrifft, die als erste vor dem Gericht von Nîmes verurteilt wurden, ist der französische Staatschef, gestützt auf die Meinung der Mehrheit der Mitglieder des politischen Gerichtsrates, zu der Ansicht gelangt, daß die schweren Indizienbeweise, die auf ihnen lasten, ihre sofortige Inhaftierung auf einer Festung rechtfertigen. Pétain hat daher diese Maßnahme angeordnet. Der Urteilspruch, der den Prozeß von Nîmes beschließen wird, wird die Personen, aber auch die Methoden, die Sitten und das Regime treffen.

Pétain sagte dann, er habe den Justizminister gebeten, eine schnelle Herbeiführung der Verhandlung vor dem Gericht von Nîmes zu sichern.

Zwei britische Jagdflugzeuge in den Kanal gestürzt

Deutsche Marineartillerie schoß am 16. d. zwei britische Jagdflugzeuge an der niederländischen Küste ab. Nach vor dem Einflug in das besetzte Gebiet trafen guttiefende Schüsse die beiden britischen Jäger, so daß sie über dem Küstenvorfeld in Brand gerieten und in den Kanal stürzten.

Verlag u. Druck: „Albrecht Dürer“, AG. — Verlagsleitung: Otto Gomborla. — Hauptvertriebsleiter: Hanns G. Wamann. — Samstags in Wien. — Dergelt gilt Angelegenheitsliste 6 vom 1. April 1941.

USA.-Heuchelei um den Fall Arias

Man verhandelt bereits über Luftstützpunkte in Panama

Die neuesten — übrigens aus USA.-Quellen kommenden — Nachrichten aus Panama besagen, daß die Regierungen von Panama und Washington in neue Verhandlungen eingetreten sind über die Ueberlassung von Luftstützpunkten.

Im letzten Sommer waren Besprechungen über diese Frage als ergebnislos abgebrochen worden. Daß jetzt ein „neuer Geist“ in Panama herrscht, zeigt auch eine von der Regierung de la Guardia ausgegebene Erklärung, daß alle Verfügungen und Bestimmungen des früheren Präsidenten Arias einer Prüfung auf ihre „Eignung unter der Demokratie“ unterzogen würden. Zu all diesen Bevormundungsversuchen häuft

die Roosevelt-Clique nun auch noch den Spott. Außenminister Hull sah sich veranlaßt, zu den Vorgängen in Panama eine Erklärung abzugeben, die einen Gipfelpunkt der Heuchelei darstellt und den Selbständigkeitswillen der ibero-amerikanischen Länder geradezu verhöhnt.

Hull verwahrt sich zunächst gegen die Schilderung des „Staatsstreichs“ in einem Teil der Ortspresse. Hier werde der gute Glaube der USA.-Regierung in Frage gestellt und ihr Ruf in der Welt untergraben, sagt er mit gut gespielter Entrüstung. „Aber, kategorisch und offiziell“ wolle er erklären, daß die Washingtoner Regierung in keiner Verbindung mit dem Regierungswechsel in Panama gestanden habe.

Erfolgreicher Tag der deutschen Luftwaffe

Ziele aller Art unter Bombenhagel

Verbände der deutschen Luftwaffe griffen im Verlaufe des 16. d. mit großem Erfolg Feldflugplätze, Verkehrslinien, Feld- und Geschützstellungen der Sowjets an der gesamten Ostfront an. Mit Bomben und Bordwaffen wurden in kürzester Zeit im Südtail der Ostfront fünfzehn sowjetische Flugzeuge auf dem Boden zerstört. Bombenvolltreffer vernichteten ein Munitionslager auf einem Feldflugplatz.

Im mittleren Teil der Ostfront bombardierten Verbände deutscher Sturzkampfflugzeuge

wichtige Eisenbahnlinien und unterbrachen vier Linien, auf denen

18 Züge schwer beschädigt und drei Bahnhöfe zerstört

wurden. Außerdem wurden sowjetische Transportkolonnen, Feld- und Geschützstellungen aller Art bekämpft und zum Teil außer Gefecht gesetzt. Sechs sowjetische Panzer, acht Geschütze und zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden vollkommen vernichtet.

Auch im nördlichen Teil der Ostfront wurden

sowjetische Verkehrsziele nachhaltig getroffen und zerstört.

Vernichtung bei Brjansk geht weiter

Die Vernichtung der im Kessel ostwärts Brjansk eingeschlossenen Bolschewisten wurde am Donnerstag fortgesetzt. Die Reste der sowjetischen Kräfte wehrten sich verzweifelt und versuchten immer wieder erfolglos, den deutschen Einschließungsring nach Osten zu durchbrechen. Bei der Zerschlagung dieser vergeblichen Angriffe erlitten die Sowjets wiederum schwere blutige Verluste.

Ritterkreuz für Truppensführer

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:

Im Heer: Generalleutnant Behlendorf, Kommandeur einer Infanteriedivision; Generalmajor Kaus, Kommandeur einer Schützenbrigade; Oberst Badinski, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberst Freiherrn v. Waldenfels, Kommandeur eines Schützenregiments; Major Bunzel, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment.

Generalmajor Erhard Kaus, Kommandeur einer Schützenbrigade, ist am 8. Jänner 1889 zu Wolframitz in Mähren geboren. Im August 1909 trat er als Fähnrich des M. 1 in die österreichisch-ungarische Armee ein und wurde am 21. März 1938 als Oberst i. G. als Verbindungs-offizier bei einem ADK. auf den Führer vereidigt. Ende Juni, Anfang Juli 1941 verdiente er sich im Abwehrkampf gegen die Sowjets das EK. II und EK. I. In den anschließenden Kämpfen hat sich Generalmajor Kaus an der Dubissa, beim Übergang über die Dina durch Bildung des Brückenkopfes Lievenhof, beim Vorstoß über die Bluffa bei Pabry und über die Luga bei Porietische ganz besonders hervorgetan.

General Tojo mit der Bildung des japanischen Kabinetts betraut

Der Tennō hat den bisherigen Kriegsminister General Tojo mit der Bildung des japanischen Kabinetts beauftragt.

Der mit der Kabinettsbildung beauftragte bisherige Kriegsminister Generalleutnant Giti Tojo ist 57 Jahre alt. Tojo besuchte die Militärakademie, wurde dann Adjutant des Kriegsministers und 1919 nach Deutschland kommandiert. Später wurde er Lehrer der Kriegsakademie und nachher Kommandeur der Gendarmen der Kwantungarmee und wurde zwei Jahre später zum Chef des Generals der Kwantungarmee ernannt. 1938/39 war Tojo stellvertretender Kriegsminister. Anschließend wurde er zum Inspektor der Militärakademie ernannt. Seit Juli 1940 amtierte General Tojo als Kriegsminister im zweiten und dritten Konone-Kabinet.

Schah von Iran im Exil

Ämtlich wird laut Reuter in London bekanntgegeben, daß es „infolge der Kriegslage“ wünschenswert erschienen ist, daß sich der Ex-Schah von Iran zeitweilig nach Mauritius begibt, wo er bereits eingetroffen ist.

Reuters diplomatischer Korrespondent begründet diese Verschickung des früheren Schahs von Iran mit folgenden höflichen Worten: „Obgleich keineswegs die Rede davon ist, den Schah als Gefangenen zu behandeln, so bestanden angesichts der Umstände, die zu seiner Abkunft führten, doch offensichtliche Einwendungen gegen die Gewährung vollständiger Bewegungsfreiheit.“



Deutscher Sieg im Osten

Der gewaltige Vorstoß der deutschen Truppen, die ungeheuren Gefangenenzahlen und riesenhaften Beutemengen geben eindrucksvoll aus dieser Karte darstellung hervor. Die Ziffern bedeuten in der Reihenfolge: Gefangenenzahlen, erbeutete Panzer, erbeutete Geschütze.

Wien-Bild (N.N. Michal)

Für fünfzigjährige treue Dienste

Ueberreichung von Treudienstehrenzeichen durch Baldur v. Schirach

In der Säulenhalle des Gauhauses überreichte Reichsleiter Baldur v. Schirach gestern an 42 Männer und Frauen, die in treuer Pflichterfüllung 50 Jahre lang im gleichen Betriebe gewirkt hatten, erstmalig im Gau Wien die Sonderstufe des Treudienstehrenzeichens.

Der feierlichen Verleihung wohnte auch der Stellvertretende Gauleiter Schärzner bei.

Nachdem der Gauobmann der DAF, Pg. Schneeberger, dem Reichsleiter die erschienenen Frauen und Männer gemeldet hatte, richtete der Reichsleiter an sie eine Ansprache, in der er ausführte:

„Es ist eine große Freude für mich und eine Ehre für diesen Gau, daß hier in dieser Stunde im großen Saale unseres Gauhauses Ihnen im Auftrage des Führers eine Auszeichnung überreicht werden kann, die zu den schönsten und ehrenvollsten unseres großen Deutschen Reiches gehört.“

„Ein Menschenleben lang haben Sie treu für das Deutsche Reich gearbeitet, ein Menschenleben lang haben Sie Ihre beste Kraft eingesetzt, um Ihrem Volke zu dienen. Heute überreiche ich Ihnen als Ausdruck des Dankes

der Nation, als Ausdruck der Anerkennung dieser Ihrer Arbeitsleistung durch den Führer des Deutschen Reiches das Treudienstehrenzeichen.“

Sie sind die ersten Ostmärker, die es erhalten. Sie sind die ersten, die nun auch durch dieses Zeichen ein neues Symbol der Einheit der deutschen Arbeit überreicht bekommen. Sie haben Ihre erste Arbeit in dem damaligen österreichischen Staat geleistet, und diese Ihre langjährige Arbeit hat ihre Erfüllung und Krönung gefunden durch das Aufgehen Ihrer engeren Heimat in jenem großen, gewaltigen Reich unserer Zeit, das von einem Sohn der Ostmark geführt wird. Es muß für Sie alle eine tiefe Befriedigung bedeuten, von ihm in solcher Weise ausgezeichnet zu werden von ihm, der Ihr Landsmann ist, zugleich aber der Führer und Feldherr dieses gewaltigen Reiches, das nun die Deutschen aller Stämme einheitlich zusammenschließt.“

Mit herzlichsten und aufrichtigen Glückwünschen überreichte Johann Baldur v. Schirach den ausgezeichneten Männern und Frauen das Treudienstehrenzeichen.

Odessa, der größte Hafen des Schwarzen Meeres

Odessa, das am 16. d. von deutschen und rumänischen Truppen genommen wurde, ist die größte Hafenstadt des Schwarzen Meeres. Fünf Kilometer lang ziehen sich die Hafenanlagen an der Küste entlang, gegen das Meer hin durch Molen und Wellenbrecher geschützt. Das Hafengebiet umfaßt allein 103 Hektar. Dahinter dehnt sich die Stadt auf einer fast 50 Meter hohen Ebene, die zum Meer hin steil abfällt. Da sie sich erst in jüngerer Zeit zu einer Großstadt auswuchs, hat sie einen fast amerikanischen Grundriß mit regelmäßigen Häuserreihen, die Einwohnerzahl steht zwar hinter Kiew und Charkow zurück, hat die 600.000-Grenze aber bereits überschritten. Ueber Odessa wurden die ukrainischen Produkte, vor allem das Getreide, ausgeführt und Maschinen, Textilprodukte, vor allem Textilwaren, Lebensmittel und Steinkohle eingeführt. Dazu kommt noch ein Erdölumschlag, der in einem Sonderhafen abgewickelt wird.

1933 gingen über drei Millionen Tonnen durch den Hafen von Odessa. Dadurch ergab sich die Ansiedlung einer beträchtlichen Industrie von selbst: Handels- und Kriegsschiffswerften, Raffinerieanlagen mit beachtenswerter Leistungsfähigkeit, Rüstungsbetriebe, die nach dem Weltkrieg ausgebaut oder ganz neu errichtet wurden, Walzwerke, Werkzeugmaschinenfabriken, Waggon- und Lokomotivbau und anderes mehr. Für das Hinterland spielt die Industrie Odessas eine große Rolle durch die Superphosphatindustrie, welche die Ukraine mit Kunstdünger versorgt.

Kurz und bündig

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahm im Beisein des Stabschefs der SA, Viktor Lutz, am zwölften Sonderlehrgang der SA-Gruppenschule Hochland in Schliersee bei München teil.

Zu Ehren des 70 Jahre alt gewordenen Generaldirektors Dr. Ernst Bönsgen veranstalteten die

HUMANIC-SCHUHE
Überall gefragt — überall erhältlich

Wirtschaftsgruppe eisenverarbeitende Industrie und ihre Betriebsgruppe Nordwest in feierlichem Rahmen eine außerordentliche Sitzung, in deren Mittelpunkt die Ueberreichung des Ernst Bönsgen vom Führer verliehenen Adlerschildes durch Reichswirtschaftsminister Funt stand.

Auf Einladung der Reichsregierung haben sich am Mittwoch in Istanbul im Flugzeug der Kommandierende General Ali Fuad Erten, Direktor der Kriegsakademie, und der Militärschriftsteller General a. D. Emre Erilket nach Berlin begeben, um an einer Studienreise zur Ostfront teilzunehmen.

Bilanz der städtischen Betriebe

In der 12. öffentlichen Sitzung der Ratsherren der Stadt Wien, die gestern abgehalten wurde, berichtete zuerst Stadtkämmerer Doktor Hanke über die Beteiligung der Stadt Wien an der Vereinigten Baustoffwerke AG., worauf

Stadtrat Kafelsberger Aufschluß über die Entwicklung der städtischen Betriebe im Jahre 1940 gab. So standen die Wiener Gaswerke im Zeichen einer starken Produktionssteigerung, die durch den höheren Gasverbrauch bedingt war und gleichzeitig zu einem größeren Anfall der Nebenprodukte der Gaszeugung führte. Auch wurden trotz der Kriegsverhältnisse die notwendigen Um- und Erweiterungsbauten durchgeführt sowie drei Gaswerke der Österreichischen Gasbeleuchtungs-AG. übernommen.

Auch bei den Elektrizitätswerken konnten die Kriegserfordernisse vollaus befriedigt werden. Die Wirtschaftskraft des Unternehmens ist ständig im Wachsen, was sich schon allein daraus ergibt, daß eine Senkung der Tarife beim Haushaltsstrom und die Einführung der Gewerbetarife vorgenommen werden konnte.

Eine Steigerung der Beförderungsleistungen trat bei den Städtischen Straßenbahnen ein, auch die Lagerhäuser der Stadt Wien zeigten wachsenden Verkehr. Umfahsteigerung erzielte noch das städtische Ankündigungsunternehmen.

Stadtrat Dr. Taus berichtete dann über den Erfolg des Frühkartoffelanbaues durch die Vorleistung, während Stadtrat Dr. Gundel die Errichtung einer Säuglings- und Kinderpflegeschule im städtischen Kinderkrankenhaus Favoriten mitteilte, in der Säuglings- und Kinderschweftern in Lehrgängen von einhalsjähriger Dauer herangebildet werden.

Gauleiter Dr. Jury im Waldviertel

In der Reihe der Kreisappelle, die eine kommende Versammlungswelle in Niederdonau einleiten, sprach am Donnerstag, wie wir bereits berichteten, Gauleiter Dr. Jury in Waidhofen an der Thaya. Anschließend besichtigte der Gauleiter die sechs neuen städtischen Bauernhöfe, die in Oberndorf bei Raasdorf von der Deutschen Ansiedlungsgesellschaft auf ehemaligem Zügelgrund errichtet und mit umgepflanzten Landwirten aus dem Kreis Zwettl besetzt wurden. Dann begab sich Gauleiter und Reichsstadthalter Dr. Jury nach Groß-Siegharts, wo ihn Ortsgruppenleiter Loidolt begrüßte.

Paracelsus-Gedenken der Medizinischen Gesellschaft

Gauleiter Dr. Jury zum Ehrenmitglied ernannt

Die vierte Medizinische Woche in Wien fand mit der Festigung im Billroth-Haus, in deren Mittelpunkt eine sinnige Ehrung des großen deutschen Arztes und Forschers Paracelsus stand, den krönenden Höhepunkt. Gauamtsleiter v. Planner konnte bei seiner Eröffnungsansprache zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat und Wissenschaft, an ihrer Spitze Reichsstadthalter und Gauleiter Dr. Jury, begrüßen.

Mit herzlichsten Worten des Dankes wandte sich der Gauamtsleiter an Dr. Jury. Die Ärzteschaft sei stolz darauf, daß gerade der Gau Niederdonau vom Führer als Mustergau bezeichnet wurde, stehe doch an seiner Spitze der Arzt Dr. Jury, der stets das Ohr auch am Herzen des Volkes habe. Er trug hierauf dem Gauleiter die Ehrenmitgliedschaft der Medizinischen Gesellschaft an, ebenso dem Reichsbeauftragten für ärztliche Fortbildung, Ramm.

Gauleiter Dr. Jury dankte in bewegten Worten für diese Ehrung. Er sehe in dieser Ehrung eine besondere Verpflichtung, nämlich den ärztlichen Dienst am Volke zu fördern. Am Ende dieses Krieges stehe der Sieg des deutschen Volkes. Bei den großen Aufgaben, die der kommende Friede bringen werde, müßten Arzt und Politiker zusammenarbeiten, um den deutschen Menschen gesund zu erhalten, der dieses Reich

aufbaue und der kommenden Generation übergebe.

Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Professors Lejeune über das Leben und Wirken des deutschen Arztes und Forschers Paracelsus und seine Beziehungen zur Ostmark.

Pick und Zwisch



Frau Zwisch: „Früher amol hat mir mei Mann jed'n Tag in der Fruah und auf d' Nacht versichert, daß er mi zum Fressen gern hat!“

Herr Pick: „Und heut'...?“

Frau Zwisch: „...halt er si genau an de fleischlosen Tag und mant, tiaber an mehr als an weniger!“



Pantoffeln im Morgengrauen



Von Erich F. Schilterl

Erasmus, der Pantoffelheld, war nicht anders als alle anderen Pantoffelhelden. Er blieb seinem leinerzeit gestülpten, kleinen Wörtchen „ja“ treu und verwendete es weiterhin, wenn Anastasia etwas befohl, verlangte, wollte oder forderte. —

Anfänglich wollte ich es Erasmus nicht recht glauben, daß es so strenge Ehefrauen gibt, aber als mich später einmal Erasmus mit seiner (ja, Gott sei Dank sei er) Anastasia bekannt gemacht hatte, da wußte ich alles.

Kürzlich feierten wir am Stammtisch den Namenstag eines Freundes. Erasmus wollte um 9 Uhr, wie gewohnt, aufbrechen. Wir hielten ihn aber mit Gewalt zurück; so sehr er sich auch dagegen sträubte. Dann wurde er richtig gezecht; wir hielten Erasmus zehrfrei und im Nu war es — 3 Uhr morgens ...

Der Pantoffelheld (ohne Haustorschlüssel) hatte Glück: Das Haustor war zufällig offen. Auf leisen Sohlen, jedoch aufgeregt keuchend, stieg Erasmus Stufe um Stufe zum ersten Stock hinauf.

Vorsichtig sperrte er die Wohnungstüre auf. — Stand Anastasia etwa mit dem Kleiderklopper hinter der Türe, um ihm „einen Herrn“ zu zeigen? — Unsicher trat er ein. Aber es geschah nichts!

Erasmus zog im Vorzimmer die Schuhe aus und „machte sich auf die Socken“. Sein Herz pochte wahnstinnig. Im Zimmer drehte er das Licht auf und lugte schon auf Anastasias Bett. Doch Anastasia schlief fest!

Erleichtert setzte sich Erasmus auf die Bettkante, um die Socken auszuziehen ...

Plötzlich aber rührte sich Anastasia und erhob sich. — Wie gebannt hielt Erasmus den Sockenhalter in der Hand und über seinen Rücken schlich sich kaltes Entsetzen ...

Anastasia rief sich die verschlafenen Augen, in denen es sofort aufblitzte. Mit zusammengezogenen Brauen starrte sie ihn forschend an. „Wie spät ist es?“ donnerte sie ...

Erasmus blinnte umständlich auf seine Taschenuhr, obwohl er ganz genau wußte, „wieviel es geschlagen hatte“.

„Na, wird's bald?“ schrie Anastasia aufbrausend.

„Halb — vier — ist — es, Anastasia“, stotterte Erasmus ängstlich.

„Waaas, halb vier?“ — Anastasia war sprachlos; übrigens das erstmal in ihrem Leben. — „Sag, bist du verrückt? Was fällt dir denn ein?“

„Ja — weißt du,“ stotterte Erasmus weiter, „meine — Freunde ...“

„Deine Freunde gehen mich nichts an.“ — In ihrem Gesicht weiterleuchtete es. — „March, mach wieder ins Bett! Wenn deine Freunde verrückt sind und so früh aufstehen, weil sie wieder auf irgendeinen Berg gehen, mußt du auch mittun? Kommt gar nicht in Frage. Du bleibst schön zu Hause und basta!“

„Haft recht,“ antwortete Erasmus verstohlen lächelnd. „Es ist bestimmt ein Ansturm gar so früh aufzustehen!“

Zog sich aus und legte sich „wieder“ nieder ...

Soldatenlachen, der beste Dank

Zwei Jahre Ronacher für Verwundete

Anlässlich des zweijährigen Bestehens der Lazarettveranstaltungen des Varieté Ronacher veranstaltete gestern Betriebsführer Pg. Labriola eine große Festvorstellung für 1500 Verwundete in den Wiener Reserve-Lazaretten. Den Ehrenschutz hatte der Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen übernommen.

Lange vor Beginn kamen die verwundeten Soldaten, geführt von Helfern und Schwestern des Deutschen Roten Kreuzes, zu Fuß, mit der Straßenbahn und mit Sonderautobussen an. Der Saal war dicht gefüllt, als die Vorstellung ihren Anfang nahm. Feststellen muß man, daß Betriebsführer Labriola alles getan hat, um den Kämpfern für die Heimat drei Stunden Freude und schöne Unterhaltung zu bieten. Auch die Artisten stellten sich vollständig in den Dienst der guten Sache und gaben immer wieder Draufgaben.

Vor allem waren es die acht reizenden Wiener Mädel der Tanz- und Musikalschau Stavignus, die die Herzen der Soldaten im Sturme eroberten. Ernst Arnold, der beliebte Wiener Radiosänger und Humorist, wurde von den Feldgrauen ununterbrochen vor den Vorhang gerufen, auch er war sehr erfreut über den dröhnenden Applaus und gab mehrere Nieder außer Programm zum besten. Die beiden Musikalclowns Todis erweckten stürmische Heiterkeit durch ihre musikalischen Scherze, und bei Wilbas Zauberkunst zeigte das Staunen keine Grenzen. Als aber die Geschwister Rösner auftraten, tobte durch das Haus ein wahrer Beifallssturm, denn Charlie Rösner ist selbst Soldat und seine Kameraden waren über den Künstler, der aus ihrer Mitte stammt, begeistert.

Auch alle anderen Artisten, wie Ria Stalby und Partner, Maria Szantho, Bruno Fantini, Tony Manns, Lilo und Bellona, Anna Schickhla, die zwei Olympias, sowie Ernest, Yvonne und Marion gaben ihr Bestes und trugen zum schönen Gelingen der Festvorstellung bei. Nicht zu vergessen ist die Kapelle Oskar Kauscher, die durch ihre schmissigen Märsche und melodischen Tanzweisen die Feldgrauen entzückte.

Betriebsführer Pg. Labriola konnte den Dank von 1500 Soldaten an den freubeglänzenden, lachenden Gesichtern ersehen, und das war wohl für ihn der schönste Dank an seiner 33. Lazarettvorstellung, die er ebenso wie alle anderen Veranstaltungen vorher in uneigennütziger Weise abgehalten hat. Der erste Gaupdiplomträger aller deutschen Theater sagte selbst nach der Vorstellung, daß er sich glücklich fühle, wenn er den Soldaten Freude bereiten kann.

Morgen Ueberweisung der Achtehnjährigen in die Partei

Am Sonntag, 19. d., findet um 9 Uhr im Rahmen einer Feierstunde im Sophienaal die Parteiaufnahme und die Ueberweisungsfeier der männlichen und weiblichen Angehörigen des Jahrganges 1923 der Wiener Hitlerjugend statt. Dieser Augenblick bedeutet einen wichtigen Abschnitt im Leben des jungen Nationalsozialisten, als jährlich durchzuführende Feier auch einen Höhepunkt im Leben der Partei.

Erstes Großkonzert der Wehrmacht

Am 23. d. findet im Großen Konzerthausaal um 19.30 Uhr das erste Großkonzert der

Wehrmacht für das Kriegswinterhilfswerk 1941/42 statt. Mitwirken prominenter Künstler der Wiener Staatsoper. Der Kartenverkauf hat am 17. d. bei der Theaterkartenstelle der Standortkommandantur begonnen.

Zum Tode verurteilt

Vom Sondergericht Wien wurde Johann Schützenhöfer wegen Verbrechens der Notzucht und des versuchten Mordes als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt. Schützenhöfer hat am 2. Juni in Sollenau ein dreijähriges Mädchen mißbraucht und es, um sich vor Entdeckung zu schützen, zu erwürgen versucht. Das bereits bewußtlose Kind wurde durch Zufall gerettet.

Eigenartiger Unfall bei einer Photoaufnahme

Gestern gegen Mittag ist in der Wallensteinstraße die 39jährige Private Barbara Barner, Karajangasse 17, bei einer Lichtbild-Gruppenaufnahme dadurch verunglückt, daß eine Freundin, die einen Handstand machte, sie unabsichtlich mit den Schlittschuhen im Abgleiten in das Auge traf, so daß die Verunglückte mit einer schweren Augenverletzung auf die Augenklinik gebracht werden mußte.

Verwundete als Gäste im Rathaus

Bürgermeister Ph. W. Jung empfing am 16. d. im Kleinen Festsaal des Rathauses in Anwesenheit des Generalleutnants Arnould de la Perrière, des Stadtkammerers Doktor Hanke und der Stadträte Dr. Dränker, Professor Dr. Gundel, Rozich und Doktor Lavs 103 verwundete Offiziere als die Vertreter des tapfersten und erfolgreichsten Heeres, das das Deutsche Reich je besessen hat. Der Abend erhielt durch die künstlerischen Leistungen der Volkssopernsängerin Nora Jungwirth ein festliches Gepräge.

Die kulturelle Betreuung des deutschen Volkes

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag im Beisein des Leiters des Hauptamtes Kultur in der Reichspropaganda-Verwaltung, SS-Oberführer Cerff, die Kulturbefauftragten in den Reichsdienststellen der NSDAP, zu einer Aussprache über Fragen der kulturellen Betreuung des deutschen Volkes.

Steirischer Sterz

4 Portionen: 1/2 Liter Wasser, Prise Salz aufkochen, 1/4 Liter grobes Maismehl vermischt mit 1 Eßlöffel Maizena, einrühren; unter ständigem Rühren zu einem Klumpen kochen. Den Teig in 3 dkg heißem Fett in der Backpfanne im Rohr unter wiederholtem Durchschaukeln bröckelig ausdünsten lassen. Locker gehäuft anrichten, mit Salat ungesüßt oder überzuckert und mit Pflaumenkompott nebenbei, auftragen.

MAIZENA

der blütenweiße reine Maistärkepuder



Vienna erhielt den Alpenpokal

Reichsleiter v. Schirach empfing die im Fußballbewerb um den Alpenpokal siegreiche Vienna-Mannschaft und überreichte dem Vereinsführer Dr. Höllerl den Pokal.

Wien-Bild

Wem soll man da gratulieren?

Auf der Wiener Straßenbahn. Rückwärtige Plattform.

Es ist Betriebschluß. Der Wagen ist stark besetzt.

Im Gedränge stehen zwei kleine Mädchen. Sieben bis acht Jahre.

Nach einer Weile sagt eines der Mädchen zu einem Herrn, der im Innern des Wagens steht: „Bitte, möchten Sie nicht so gut sein und unsere Karten dem Schaffner geben. Sie sind nämlich noch nicht gezwickt und wir müssen schon bei der nächsten Station aussteigen.“

Worauf sich ein Herr auf der Plattform wie folgt einmischt: „Ihr werdet doch net im letzten Moment die Karten zwicken lassen. Steigt aus und die G'schicht' is erledigt.“

Darauf das Mädchen: „Aber... wir sind doch schon so lange gefahren.“

Inzwischen hat der Schaffner die Karten gezwickt, die beiden Kleinen steigen befriedigt aus.

Man weiß wirklich nicht, wem man da gratulieren soll. Den Eltern? Der Frau Lehrerin? Oder — der Nation?

Zwei Krafträder stoßen zusammen. Am Donnerstagabend ist Erwin Bräunlich, als er mit seinem Kraftrad in die Eichenbachgasse einbiegen wollte, mit einem aus der Gegenrichtung kommenden Kraftrad, das Richard Vircz lenkte, zusammengestoßen. Bräunlich erlitt eine Gehirnerschütterung und Verletzung der linken Schläfe.

Die Eisenbahnpionier-Ausstellung beschenkt den 50.000. Besucher. Morgen Sonntag wird der 50.000. Besucher in der Eisenbahnpionier-Ausstellung am Schwarzenbergplatz erwartet. Er erhält ein Buchgeschenk und ein graviertes russisches Schienenprofil als Preisgeschenk zum Andenken. Die Ausstellung ist von 10 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Regier-Besuchstag Sonntag, 20. d.

Goldene Hochzeit. Am 17. d. feierte das Ehepaar Anton und Katharina Müller, 3. Bez., Wassergasse 20, seine goldene Hochzeit. Im Auftrag des Bürgermeisters Ph. W. Jung überbrachte Stadtoberinspektor Welsch dem Jubelpaar die Glückwünsche und Ehrengeschenke der Stadt Wien.

Eternabende auf dem Sommerheidenweg. Die letzten Vorträge von Professor Dr. Oswald Thomas auf dem Sommerheidenweg finden heute und Samstag, 25. d., statt. Der nächste Eternabend im Stadipark ist für den 28. d. angesetzt.

Ausspringen mit dem Leben bezahlt. In Linz wollte der siebenjährige Schüler Josef

Herda auf den Anhängewagen eines fahrenden Traktors aufspringen. Er stürzte dabei ab und wurde mit so schweren Verletzungen geborgen, daß er ihnen nach zwei Stunden erlag.

Vom eigenen Pferd erfasst. In der Ellenreichgasse wurde gestern vormittag der 57jährige Brotführer Meghdius Finkes vom Pferd seines Wagens niedergestoßen und überfahren. Mit Brüchen des linken Ober- und Unterschenkels wurde der Verunglückte geborgen.

Umbeziehung des Jungmädchelerntergaues 509. Heute Samstag nimmt die Führerin des Obergaues Wien, Gertrude Gauerke, eine Umbeziehung im Jungmädchelerntergau 509 vor. Jungmädchelernterin Ingrid Hauk scheidet auf eigenen Wunsch aus der Arbeit aus. Ihre Nachfolgerin ist Jungmädchelerntergruppenführerin Ridi Mak. Bei der Feier, die um 18.30 Uhr im Kreishaus des Kreises X stattfindet, wird die Obergauführerin sprechen.

Vorsicht mit dem Feuerzeug. Der 45jährige Hilfsarbeiter Michael Wittmann zog sich beim Füllen des Feuerzeuges Brandwunden zweiten Grades an der linken Hand zu.

Drei 100.000-RM.-Gewinne gezogen. Auf die Nummer 211.286 fielen drei Gewinne von je 100.000 RM. Die Nummer wird in allen drei Abteilungen in Mästelteilung ausgegeben.

Im Uebermüt aus dem Fenster gesprungen. In Wiener-Neustadt sprang der 17jährige Lehrling Alexander Sodics im Uebermüt aus einem Fenster der Wohnung auf die Straße. Er brach sich dabei den rechten Fuß.

20.000 Kühe elektrisch gemolken. Eine der Möglichkeiten, die Milchherzeugung zu steigern, ist die Verwendung von Melkmaschinen in den bäuerlichen Betrieben. Im Bereich der Landesbauernschaft Donauland laufen derzeit über 1300 Anlagen, durch welche rund 20.000 Kühe mit der Maschine gemolken werden.

Kurstadt zähl vor der Wintersaison. Auf eine rege kulturelle und gesellschaftliche Hochsaison in Bad Ischl folgte eine gute Nachsaison. Der Kurbetrieb wird auch während der Wintermonate unumkränkt weiterbetrieben. Gegenüber dem Jahre 1939 ist die Gesamtbesuche an Kurmitteln von 24.800 heuer auf 54.940 gestiegen.

Dürnstein wird Sitz einer Ortsgruppe. Die Stadt Dürnstein lag bisher im Bereich der Ortsgruppe Weiskirchen und wird nunmehr zum Sitz einer eigenen Ortsgruppe der NSDAP. Zu der heutigen Gründungsfeier kommt der Stellvertretende Gauleiter Gerland.

Wieder durchgehender Eisenbahnverkehr zwischen Marburg und Klagensfurt. Die Bahnstrecke zwischen Marburg und Klagensfurt



Wien verbunkelt in der Woche vom 13. bis 19. d. täglich von 18 Uhr bis 6.50 Uhr.

konnte dieser Tage wieder dem Verkehr übergeben werden, nachdem die letzten zu Beginn des Balkankrieges von den Serben gesprengten Tunnels wiederhergestellt sind. Im Rahmen einer schlichten Feierstunde eröffnete der Präsident der Reichsbahndirektion Villach, nach Worten des Dankes und der Anerkennung an die Bauarbeiter, die Strecke.

Eröffnung eines NSD.-Heimes in Kärnten. Dieser Tage traf Oberbefehlshaber Silgenfeldt in Klagenfurt ein, um an der Eröffnung eines NSD.-Mütter- und Kinderheimes in Gortschach teilzunehmen.

„Neue deutsche Baukunst“ in Lissabon. Am 1. November wird in Lissabon nach großen Erfolgen in Budapest, Sofia und Belgrad die Ausstellung „Neue deutsche Baukunst“ eröffnet, die von Generalbauinspektor Architekt Albert Speer veranstaltet wird.

Wasserstandsbericht vom 17. Oktober: Regensburg (Donau) 246 (—9), Deggendorf (Donau) 357 (—18), Gostfingen (Donau) 338 (—15), Passau (Donau) 406 (+43), Schärbling (Inn) 294 (+36), Engelhartzell (Donau) 282 (+12), Linz (Donau) 278 (+4), Weiskirchen (Inn) 82 (+14), Mauthausen (Donau) 312 (+6), Steyr (Enns) 140 (+18), Stein (Donau) 314 (—7), Wien-Reichsbrücke (Donau) 306 (—8), Wien-Schwebrbrücke (Donaukanal) 304 (—6), Hohenau (March) 310 (—17), Angern (March) 218 (—12). — Vorherlage für morgen früh: Wien-Reichsbrücke 317, steigend.

Entlastung in der Mord-sache Frömmel

Vor mehr als Monatsfrist wurde, wie das „Kleine Volksblatt“ berichtete, der Grünwarenhändler Johanne Roß aus Bad Vöslau und der Fuhrwerkunternehmer Lorenz Guttman aus Vöslau verhaftet. Sie standen unter dem dringenden Verdacht, den vor elf Jahren an dem Fischhändler Franz Frömmel verübten Raubmord begangen zu haben. Nachdem sich nun auf Grund der gerichtlichen Untersuchung die Verdachtsmomente gegen Lorenz Guttman als unbegründet erwiesen haben, wurde von der Staatsanwaltschaft die Entlastung Guttmanns verfügt.



Gauleiter Dr. Jung besuchte einen Betrieb in Groß-Siegharts

Unter Berichterstatter meldet heute:

Der Mann, dem die Europäer die Chrysanthemen verdanken

Siebold, der erste deutsch-japanische Kulturpionier

In die Zeit, in der das Großdeutsche Reich mit dem japanischen Kaiserreich, der Großmacht des Fernen Ostens, im Dreimächtepakt vereint ist, fällt der 75. Todestag Philipp Franz v. Siebolds, der der erste deutsch-japanische Kulturpionier war.

Siebold war Naturforscher, Arzt und Diplomat, und hat sich als Wissenschaftler, Menschenfreund und Mittler zwischen der deutschen und japanischen Kultur unvergängliche Verdienste erworben. Er wurde am 17. Februar 1796 in Würzburg geboren, studierte daselbst, ging 1822 nach den Niederlanden und von dort 1823 nach Japan. Er erforste als einer der ersten Wissenschaftler Japan auf allen Gebieten, kehrte 1830 nach Europa zurück, um 1859 bis 1862 sein inzwischen anerkanntes Wirken in Japan fortzusetzen. Nach einem von reichen Erlebnissen ausgefüllten und von Erfolgen gekrönten Leben, starb er am 18. Oktober 1866 in München.

Im Jahre 1825 legte er in Dejima seinen botanischen Garten an, mit weit mehr als 1000 Pflanzen, darunter viele Heilpflanzen zur Arzneigewinnung sowie mit vielen in Europa damals noch unbekannten Blumen, wie zum Beispiel den Chrysanthemen. Die deutsche Gartenkultur verdankt ihm allein durch die Chrysantheme eine wertvolle Bereicherung, die bei ungezählten deutschen Gärtnern, Garten-

freunden und Blumenliebhabern mittlerweile zu einem nicht wegzudenkenden gartenbaulichen Kulturgut geworden ist.

Siebolds Ruf als einzigartiger Kenner des Fernen Ostens ging über die ganze Welt. Die deutsch-japanische Kulturarbeit in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beruht auf Siebold. Seine Schriften gehören zur klassischen Literatur über das Inselreich. Er begründete die moderne Japanwissenschaft und verschaffte der traditionellen Stellung der deutschen Naturwissenschaft in Japan ihre Geltung.

Zu den ersten, die die Verdienste Siebolds auch in seiner deutschen Heimat würdigten, gehört die Gartenbaugesellschaft in Wien. Schon 1873 hat sie im Rahmen eines damals in Wien tagenden Gärtnerkongresses die Anregung zur Errichtung eines Siebold-Denkmal in seiner Vaterstadt Würzburg gegeben. Die feierliche Enthüllung dieses Denkmals in Würzburg fand am 8. Oktober 1882 statt. Doch schon vorher, nämlich am 22. April 1880, wurde im Garten der Gartenbaugesellschaft am Parkring in Wien ein Siebold-Denkmal errichtet, zu dem der damalige Kaiser von Japan einen 2½ Meter hohen, mit Pflanzenzeichnungen gezierten Stein gestiftet hat. Dieses Denkmal befindet sich seit einer Reihe von Jahren in Schönbrunn, in der Nähe des Palmenhauses.

Lenker schläft am Steuer ein

Donnerstag gegen Mitternacht schlief der Lenker eines Lastkraftwagens in der Hütteldorferstraße infolge allgemeiner Uebermüdung am Steuer seines Fahrzeuges ein. Der Wagen geriet auf die linke Fahrbahnseite und stieß mit einem Straßenbahnzug der Linie „49“ zusammen. Dabei trugen der Mitfahrer des Autos Leopold Kafel und der Straßenbahnfahrgast Josef Paulitsch leichtere Verletzungen davon. Der entstandene Sachschaden ist ziemlich bedeutend.

Wenn ein Greis einen Rausch hat

Bei einem Kontrollgang fand ein Beamter der Schutzpolizei in Bad Bösau nach Mitternacht einen 78jährigen Altersrentner, der sichtlich betrunken war und vor seinem Wohnhaus auf der Straße saß. Auf die Aufforderung, schlafen zu gehen, erklärte er, sich nicht in die Wohnung zu trauen, weil sich dort ein junger Mann bei seiner 75jährigen Gattin befinde. Als der Beamte in der Wohnung Nachschau hielt, fand er in der Küche einen jungen, betrunkenen Mann, der fest schlief. Es stellte sich heraus, daß der Altersrentner den jungen Mann zum Trinken eingeladen und dann in seine Wohnung mitgenommen hatte.

23 Schafe entlaufen

Am 12. d. fand dem Gutspächter Otto Ritter auf Schloß Wildegg nächst Sittendorf

23 Schafe entlaufen. Die Tiere befanden sich unweit der Meierei, die Ritter als Pächter bewirtschaftet, auf einer Bergwiese und durften durch die schadhafte Einfriedung ins Freie gelangt sein.

„Alkazar“, ein Heldenlied unserer Zeit

Festliche Wiener Erstaufführung des Großfilms vom spanischen Befreiungskampf

In den Imperiallichtspielen (der Film läuft gleichzeitig in den Burglichtspielen) fand Donnerstagabend in Anwesenheit der Stellvertretenden Gauleiters Scharitzer, des Bürgermeisterers Jung, des spanischen und italienischen Generalkonsuls, des Regisseurs Augusto Genina, hoher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht sowie zahlreicher Verwundeter aus der Wiener Lazaretten die mit Spannung erwartete Wiener Erstaufführung des auf der Biennale sowie mit den höchsten deutschen Prädikaten ausgezeichneten italienisch-spanischen Großfilms „Alkazar“ statt.

Ganz unwillkürlich drängt sich der Vergleich mit dem Wiener Großfilm „Heimkehr“ auf, der seit Tagen die Wiener Filmgemeinde in atemloser Spannung hält. Hier wie dort kommt die Spannung aus dem erregenden Kampfs- und Kräftepiel unserer Tage, hier wie dort gipfelt das Kunstwerk in der höchsten Bedrängnis, aber auch Bewährung tapferer Männer, Frauen und Kinder und ihrer Errettung im letzten Augen-

Da ringsum Waldbesitz ist, sind die Schafe bisher nicht aussäufend gemacht worden. Es ist auch möglich, daß sie über Sittendorf hinaus gelangt sind. Jedenfalls ist es geboten, wenn sich die Schafe finden, sie dem Besitzer zurückzubringen, der den Verlust sehr schwer empfindet.

Kriegsbuchwoche im Gau Niederdonau

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda führt die diesjährigen Herbstveranstaltungen für das deutsche Schrifttum als Kriegsbuchwoche 1941 durch.

Auch im Gau Niederdonau wurden die Pläne über Auftrag des Reichspropagandaamtes für eine Reihe von Veranstaltungen, die eine aktive Werbung für das deutsche Buch und für das Schrifttum unseres Landes bedeutet, festgelegt. Als Sitz der Hauptveranstaltungen der Kriegsbuchwoche wurde heuer die Kreisstadt St. Pölten ausersehen, wo am Samstag, 25. d., um 16 Uhr in den Stadtsälen die feierliche Eröffnung der Jahreschau des Schrifttums 1941 durch den Stellvertretenden Gauleiter Pg. Gerland stattfindet. Nach erfolgter Eröffnung wird der Stellvertretende Gauleiter die Schriftsteller Niederdonaus empfangen, um dadurch der Verpflichtung unseres Schrifttums, dem Geschehen unserer Zeit zu dienen, Ausdruck zu geben.

Hitler-Urlauber weilten in Wien

Neunzehn Hitler-Urlauber der Hitler-Freizeitabende weilten zum Abschluß eines Erholungsurlaubes auf ihrer Rückreise zwei Tage in Wien. Diesen kriegsverletzten Soldaten aus allen Gauen Deutschlands bot ein Heim der NSB, während ihres Wiener Aufenthaltes gastliche Herberge. Eine Führung zu den Sehenswürdigkeiten Wiens und eine Fahrt durch den Wiener Wald gab den Hitler-Urläubern einen kleinen Auschnitt aus dem Reichtum Wiens an Kunstschätzen und landschaftlichen Reizen. Auf dem Abschiedsabend gab der Führer der Kameradschaft, Hauptmann Holland, in bewegten Worten dem Danke aller Urlauber Ausdruck.

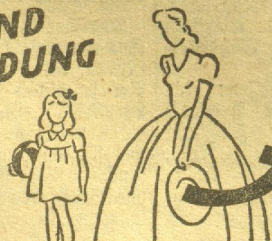
blick aus der Hand eines brutalen, unmenschlichen Gegners.

Der italienische Spielleiter Augusto Genina, uns schon seit Jahren als Schöpfer monumentaler Großfilme bekannt, ist mit sachlicher historischer Treue den bewegten Vorgängen des spanischen Befreiungskampfes 1936 gefolgt, die sich bis in die kleinsten novellistischen Züge persönlicher Schicksale erstreckt. So entstand ein grandioses Zeitgemälde, das in unseren Tagen des Vernichtungskampfes gegen die Weltgefahr des Bolschewismus besondere Bedeutung erhält.

Großartig die Kameraleistung, vorbildlich die deutsche Sprechfassung, über alles Lob erhaben alle Darsteller, unter denen das raffige Profil und ferbige Spiel Josco Gascettis (Hauptmann Bela) — ein Christian-Kayhler-Typ! — am stärksten in der Erinnerung haftet. Ein großer Stoff, ein großer Film!

Dr. Roman Herle.

FRAUEN- UND
KINDERBEKLEIDUNG
KLEIDERFABRIK



Albert Veit
WIEN VII. KAISERSTR. 115

Von der Kradleier zum Klavier

Eine Sonderschau „Hausmusik“ in der Burg

Gesang, Musik und Instrument sind dem Menschen willkommenster Gefährte, so lange wir nur zurückdenken. Besonders der deutsche Mensch vermochte es, der Liebe zur Musik unvergänglichen Ausdruck zu geben.

Auch die Sonderschau, die heute in der Neuen Hofburg unter dem Namen „Hausmusik“ eröffnet wird, zeigt uns eine kleine Auswahl dessen, was das kunsthistorische Museum an wertvollen Zeugen dieser Verbundenheit des Deutschen mit seiner Musik besitzt. Zahlreiche Gemälde berühmter Meister zeigen uns das Musiklerleben in der Malerei. Ein Bild aus dem Jahre 1530, von einem Meister der weiblichen Halbfiguren geschaffen, stellt den Inbegriff der Hausmusik dar. Aus dem gleichen Jahrhundert sehen wir Blockflöten vom Groß- bis von zwei Meter Länge bis zum Kleinsten.

Neben den vielen Gemälden und Wandteppichen sehen wir auch sämtliche im Dienste der Hausmusik stehenden Instrumente aus alter Zeit. Die Laute, die Cister, die Kradleier, ein Instrument, das einen summanden, schwirrenden Ton von sich gibt, der dem Insektengeflüster über einer blühenden Wiese gleicht, aber auch sämtliche Streichinstrumente sind vertreten. Ein mit kunstvoller Glasmalerei gezierter Prunkstuhl stellt ein Orgelschrank aus Süddeutschland dar. Dann sehen wir auch Vorläufer unseres Klügels. Ein Clavichord, das zarttönende, schwingende Instrument der Empfindsamen, der stillen Komponisten. Das Spinett, bei dem statt des Hämmerchens eine Rabenfeder an der Saite zupft, ist gleichfalls vertreten.

Unter den zahlreichen Hammerklügeln, die

Prager Rudolphinum wieder Stätte deutscher Kunst

Am Donnerstag wurde in Prag im Rahmen eines Staatsaktes das einst als deutsche Kulturstätte geschaffene, durch das ehemalige tschechische Regime enteignete „Rudolphinum“, das bis zum Jahre 1938 als Parlamentsgebäude verwendet wurde, seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben.

Im großen Saal des Rudolphinums hatte sich eine feierlich gestimmte Zuhörerschaft versammelt. Mit dem Stellvertretenden Reichsprotektor H-Gruppenführer Heydrich nahmen in der Ehrenloge Staatssekretär H-Gruppenführer R. G. Frank und Gauleiter und Oberpräsident des Gaues Niederschlesien, Hanke, Platz. Nach einem musikalischen Vorspiel umriß H-Gruppenführer Heydrich die Geschichte des Rudolphinums, deren bauliche Erneuerung der erkrankte Reichsprotektor, Freiherr v. Neurath, am 11. April 1940 anordnete: „Heute sind wir hier vereint, um endgültig diese Stätte der Kunst zu weihen. In diesem Augenblick verknüpfe ich hiemit die Verpflichtung: Für die Künstler, immer deutsche Künstler im Sinne des Reiches zu sein, für uns Führende, den Schaffenden und Schöpfenden der Kunst die Wege zu ebnen. Wenn ich als Stellvertretender Reichsprotektor diese Pflichten der deutschen Kultur wiedergebe, so richte ich damit an alle Kunstschaffenden und Schöpfenden die Mahnung, daß sie zuerst als Deutsche aus innerstem weltanschaulichen Glauben, mit ganzem Herzen und lauterem Charakter ihre Werke gestalten. Ein ewiges Vorbild sei Ihnen allen der größte Künstler und Gestalter, der größte Deutsche: Adolf Hitler!“

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und den Völkern der Nation wurde der Staatsakt geschlossen.

schon die gleiche Mechanik wie die modernen Klaviere aufweisen, stellt der J.-B.-Streicher-Flügel von 1840 dar, den Streicher, ein bester Freund Friedrich Schillers, in gemeinsamer Arbeit mit Beethoven gebaut hat. Alles in allem eine Schau, die Musiker und Musikfreund gleich begeistern wird.

E. G.

Geldsendungen an Wehrmachtangehörige

Es wird noch immer festgestellt, daß Reichsbank- und Rentenbanknoten sowie Reichskreditkassenscheine in Feldpostbriefen oder Feldpostpäckchen an Wehrmachtangehörige in außer-

deutschen Ländern übersandt werden. Es wird nochmals aufmerksam gemacht, daß an Wehrmachtangehörige in außerdeutschen Gebieten Geld — wenn überhaupt — nur mittels Feldpostanweisungen überwiesen werden darf. Jede andere Art der Uebersendung, insbesondere durch Beilegen von Geldscheinen in Feldpostbriefen oder Feldpostpäckchen, ist ein Devisenvergehen und wird bestraft.

Von einer Wagendeichsel getroffen

Als der Pensionist Wilhelm Tike am Donnerstagabend auf dem Gehsteig der Josef-Hadef-Gasse ging, kam ihm am Bahnbahnrand ein von einem Burischen gezogener Handwagen entgegen. Plötzlich schnellte die Deichsel des Handwagens gegen den Gehsteig und traf ihn in der Leistengegend. Die Personalien des schuldigen Handwagenführers sind festgestellt.

Der Weg war schwer, doch führte er aufwärts

Zehn Jahre NS.-Frauenshaft im Gau Wien — heute abend Feier im Konzerthaus

Als der Führer im Jahre 1931 die NS.-Frauenshaft als einzige parteiamtliche Frauenorganisation erklärte, beauftragte der Gauleiter von Wien im Späthommer desselben Jahres Pgn. Elise Muhr-Zordan damit, die nationalsozialistisch gesinnten Frauen Wiens um sich zu scharen. In einer Wohnung im 8. Bezirk trafen sich damals alle, und schon kurze Zeit darauf ging man daran, in den einzelnen Bezirken Wiens Bezirksleiterinnen einzusetzen. Raum hatten sich die Frauen Wiens zusammengefunden, da wußten sie gleich, so wie sie es auch heute noch halten, wo ihre Arbeit am nötigsten gebraucht würde. Sie begannen mit der Ausspeisung von SA.-Männern, die bei Versammlungen oder im Fabrikschutz Dienst machten, und bald hatten sich SA.-Küchen gebildet, in denen an die hundert Mann ausgespeist wurden. Auch propagandistisch wirkten unsere Frauen bereits, und so wurde ihre Zahl von Tag zu Tag größer.

Im Jänner 1933 setzte bereits die politische und geistige Schulung der Führerinnen ein, und in fester Zusammenarbeit erlebte die Wiener Frauenschaft den erhebenden Tag der Nacht-ergreifung im Reich. Die kommenden Wochen und Monate brachten reiche Arbeit, aber auch schon Vorahnungen auf das große Leid, das ihnen und ihren Männern aus ihrer deutschen Gesinnung erwachsen sollte.

Dann kam am 19. Juni das Parteiverbot.

Die SA.-Küchen wurden gesperrt; nun galt es, die bisher Betreuten durch Speisemarken, die

zur Verköstigung in Gasthäusern berechtigten, zu versorgen. Das Geld wurde durch den Verkauf kleiner Kunstgewerbegegenstände und Führerbilder sowie durch freiwillige Spenden erworben. Seit dem Herbst 1933 hatte Pgn. Elise Muhr-Zordan die Leitung der Frauenschaft inne.

Nach dem Juliputsch, der die Arbeit während der Verbotszeit nur noch schwieriger und gefährlicher gestaltete, streckten die Frauen Wiens noch lange nicht die Waffen. Ganz im Gegenteil, jetzt wurde nur noch hartnäckiger gearbeitet. In Privatwohnungen gab es „Hausfrauen nachmittags“, die Gauschulungen betitelteten sich „Mütterchulungen“. Im Herbst 1935 wurde die Gaufrauenchaftsleiterin verhaftet, die Arbeit in der Frauenschaft ging jedoch unermüdlich weiter. Mütterchulungskurse begannen, Weihnachtsfeiern wurden im Sinne der heutigen NSB. gefeiert.

Mit dem Tage der Befreiung änderten sich die Aufgaben der Frauenschaft natürlich, ein weitaus reicheres Arbeitsgebiet eröffnete sich ihnen. Mit Elise Muhr-Zordan an der Spitze begann das gewaltige Organisationswerk zu wachsen. Mütterchulung, Hilfsstelle „Mutter und Kind“, Frauenhilfsdienst, Bahnhofsdienst, das alles sind Aufgabengebiete unserer Frauen. Ueber den musterhaften Einsatz der Frauenschaft im Kriegsdienst weiß wohl jeder Bescheid. Sie sind ihren schweren und langen Weg bis zur Höhe unermüdlich gegangen, sie werden ihn weitergehen, in eine große deutsche Zukunft.

E. G.

Kunsthandwerk wird gefördert

Das Programm des Wiener Kunsthandwerkvereines

„Kunst ins Volk!“ ist heute kein bloßes Schlagwort mehr, nein, ein Programm, an dessen Verwirklichung planvoll und praktisch gearbeitet wird. In diesem Sinne hat sich der Wiener Kunsthandwerkverein, dem Reichsleiter v. Schirach und Bizebürgermeister Ing. Blaschke ihre besondere Förderung angedeihen lassen, die Aufgabe gestellt, die Wiener Kunsthandwerker, auf deren Begabung und Fähigkeiten wir mit Recht stolz sein dürfen, in einem auf praktischer Grundlage arbeitenden Verband zusammenzuschließen und ihnen damit das zu ermöglichen, woran es ihnen seit jeher gefehlt hat: Arbeiten unter entsprechender Anleitung und Sicherstellung des Absatzes.

Denn man darf eines nicht vergessen: die Wiener Kunsthandwerker sind, wie Architekt Bichler kürzlich anlässlich einer Führung durch die Verkaufsräume des Vereines (1. Bez., Röntnerstraße 15) ausführte, meist kleine Meister, denen man, wenn ihr Schaffen voll ausschwingen soll, eine ganze Menge Sorgen ab-

nehmen muß. Als da sind: Materialbeschaffung, Werkstättenfrage, Bestellung von Entwürfen, Kontakt mit dem tausenden Publikum, Vermittlung von Aufträgen öffentlicher Stellen, Ausstellung der Erzeugnisse auf Messen, Sicherung des Nachwuchses usw.

In allen diesen Belangen ist der Wiener Kunsthandwerkverein die Stelle, die (soweit es sich um Kunsthandwerker handelt, die Mitglieder des Vereines geworden sind) helfend und vermittelnd eingreift.

Darüber hinaus aber gilt es, dem Wiener Kunsthandwerk auch neue, frische Kräfte zuzuführen. In diesem Sinn ist die kürzlich erfolgte Berufung des Schöpfers der einstigen „Wiener Werkstätte“, Professor Josef Hoffmann, aufzufassen. Seine Aufgabe wird es sein, Verlagswerkstätten auszubauen und damit einen Nachwuchs heranzubilden, der dem Ruf Wiens als der Stadt des Kunsthandwerks die gebührende Ehre macht.

Dr. E.

Schöne Künste

Zweite Festsinfonie in der Staatsoper

Die Mozart-Woche des Deutschen Reiches

Am zweiten Tage der Mozart-Woche des Deutschen Reiches wird Samstag, 29. November, um 20 Uhr als zweite Festsinfonie in der Staatsoper Wien „Così fan tutte“ gegeben. Die Aufführung erfolgt im Rahmen eines Ensemble-gastspiels der Staatsoper München. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Clemens Krauß, die Inszenierung besorgt Rudolf Hartmann, die Bühnenbilder stammen von Ludwig Sievert.

„Immer sind die Männer schuld!“

Dieses köstliche Lustspiel Julius Gerharts ist mit seinen drei Männerhelden immer auch in der Schanzstraße im Soloforum eingezogen. Weil Kainer, die uns eine Gucki Brandt voll Unerschrockenheit und echt Wienerischem Schändel hinstellt, erinnert in ihrer Spielart an große Vorbilder in der Volkskunst. Den erfolgreichen Herzogsfürst und Frauenbesitzer gibt Kainer gut ausgearbeitet. Hubert Bergau, Otto Glaser erzielt mit seiner Komik beste Einnahme und herablassendes Lachen. Alle anderen Schauspieler seien ungenannt in das Lob für den unterhaltenden Abend eingeschlossen.

Franz A. Dvoroschak

Weinheber und das Konzerthausquartett in der Komödie. Zu der am Sonntag, 19. d. um 11 Uhr in der Komödie stattfindenden Dichterstunde, bei der Josef Weinheber aus eigenen Dichtungen lesen wird, spielt das Wiener Konzerthausquartett Weinheber und Mozart.

Neuer Gast in der Volksoper. Der bekannte Konzertbariton Franz Fuchs wird an der Städtischen Wiener Volksoper in nächster Zeit gastweise tätig sein. Er übernimmt das Rollenfach des zum Militärdienst eingezogenen Albert Bod.

Gans Unterfischer in der Komödie. Gans Unterfischer wurde vom Generalintendanten als für die zweite Premiere in der Komödie „Spiel mit dem Feuer“ von Rudolf Kremer verpflichtet.

Gericht

Drei Todesurteile im Raub-überfallprozeß

Im Sondergerichtsprozeß gegen die gefährlichen Kriegsschwerverbrecher, die am 17. April, nachts, im Reumannpark ihren betrunkenen Zehngenossen heimtückisch überfallen, wehrlos gemacht und seiner 130 RM. enthaltenden Brief-tasche beraubt haben, ist gestern die Verhandlung zum Abschluß gekommen.

Der öffentliche Ankläger verwies in seinem Schlussvortrag darauf, daß die Angeklagten wohlüberlegt und feige den Überfall auf den Zehngenossen durchgeführt haben; das Raubverbrechen verübten sie nicht etwa in einer wirtschaftlichen Bedrängnis, sondern aus gemeiner Geldgier. Der Staatsanwalt beantragte, über die drei Verbrecher die Todesstrafe zu verhängen, über den vierten Angeklagten Franz Wolf wegen Vorstrafeleistung fünf Jahre Zuchthaus. Gemäß diesem Antrag verurteilte das Sondergericht die Angeklagten Johann Tremel, Josefine Nekola und Franz Mahinger wegen Verbrechens nach § 2 der Volksschadlingsverordnung in Verbindung mit dem Verbrechen des Raubes zum Tode, Franz Wolf wegen des gleichen Verbrechens als Mitschuldigen zu drei Jahren Zuchthaus.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß das Raubverbrechen genau vorbereitet und planmäßig durchgeführt wurde. Wenn auch drei der Angeklagten bisher völlig unbekannt waren, der vierte nur kleine Vorstrafen verbüßte, so sind doch alle als typische Volksschadlinge anzusehen. Es sind Menschen, die jede Gelegenheit zur Verübung schwerster Gewalttaten ausnützen.

Ertappter Dieb flieht sofort wieder

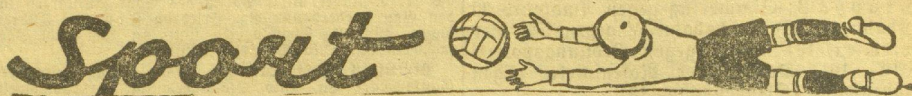
Eine besondere Frechheit bewies Konrad Hroch, der sich vor dem Landgericht Linz

wegen Diebstahls zu verantworten hatte. Der Angeklagte saß in einem Wirtshaus in einer Gesellschaft trinkfester Fleischhauer und Selcher, die dicke Brieftaschen hatten. Als er Hunger verspürte und kein Geld mehr hatte, bat er einen der Fleischmeister, ihm ein paar Mark zu geben. Der ließ sich nicht lange bitten, sondern warf gleich seine ganze Brieftasche auf den Tisch und meinte: „Nimmst dir halt a paar Markln!“ Hroch öffnete die Brieftasche und nahm einen Hundertmarktschein heraus, in der Hoffnung, daß der Fleischhauer es nicht bemerken werde. Der Fleischhauer bemerkte zwar nichts, aber eine Frau, die Hroch auf die Finger gesehen hatte, machte den Besitzer der Brieftasche auf den Diebstahl aufmerksam. Nun verlangte der Fleischhauer sein Geld zurück, verzehrte es in der Brieftasche, ließ diese aber auf dem Tisch liegen. Dieser Verführung konnte Hroch nicht widerstehen. Als er sich unbeobachtet glaubte, langte er in die Brieftasche und holte sich wieder einen Hunderter. Das Gericht be-

maß die Strafe mit fünf Monaten schweren Kerkers.

Bezugscheininhaberin kommt ins Zuchthaus

Die Staatsanwaltschaft Salzburg erhob vor dem Sondergericht gegen Theresia Mayrleitner in Salzburg und deren Nichte Maria Briedl Anklage wegen Verbrechen des Betruges und gegen die Kriegswirtschaftsverordnung. Die Mayrleitner wurde beschuldigt, vom Dezember 1940 bis Juli in ihrem Lebensmittelgeschäft 17 vom Landesernährungsamt Salzburg ausgestellte Großbezugsscheine in der Weise gefälscht zu haben, daß sie die Warengattung, die meist auf Mehl lautete, ausradierte. Ihre Nichte setzte dann als Warengattung Butter oder Käse ein und erhöhte ab und zu auch die Gewichtsmengen. Das Sondergericht verhängte über die Mayrleitner eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und über die Briedl eine Kerkerstrafe von acht Monaten.



... das Spiel kann beginnen!

Generalprobe auf grünem Rasen — Wiener Berühmtheiten im Kampf mit dem Ball

Draußen im Liebhartsstall, zwischen den alten Ottafinger Häusern, da gab's gestern ein großes „Theater“. Die Sitze waren zwar nicht nach Drehtisch, Parkett und Parterre eingeteilt, kein samtener Vorhang hob sich empor, und dennoch gab es, obwohl das erst eine Generalprobe war, großen Beifall. Den spendeten allerdings noch keine Zuschauer, denn die Holzbankeulen waren außer mir die einzigen bei dieser ergötzlichen Komödie, bei dem ein Ball die Hauptrolle spielte.

Die unermüdbaren Kämpfer und Kämpferinnen waren genau dieselben, die heute nachmittags in der großen Sportveranstaltung für das Kriegswinterhilfswerk auf dem Rapid-Platz antreten werden.

Uebrigens, um wieder auf den Ball zurückzukommen, mit dem ich es gar nicht so leicht, haben wir uns von den edlen Streikern erzählen lassen. Der „Graf Schorschi“ vom Stadttheater zum Beispiel seufzt: „Er geht halt immer dorthin, wo man ihn nicht braucht, will man ihn fangen, dann reißt er bestimmt davon!“ Otto Glaser, der etwas rundlicher gebaut ist, der hat es schon leichter. „Ach, an meinem Bäuchel, da kommt der Kerl net so leicht vorüber, drum hab' ich auch heute schon zwei Tore geschossen.“ Die beiden Tennismeister Metaxa und Garon, die verstehen sich mit den Bällen schon besser, ihnen parierte das braune Leder auch.

Noch viele ungenannte, gut Bekannte proben „general“, und noch ein großer Teil der Prominenten von Film und Bühne erscheinen erst heute zur Premiere, weil sie ohnehin schon oft genug fürs WSW. gekickt haben.

Aber nur zur holderen, zu weiblichen Spielhälfte des Sportplatzes. Hier schwebt ein Gesichter und zwischen durch auch ein fachkundiges Kommando über dem Spiel. Die „Torfrau“ ist der blonde Schmetterling vom Ewaik, Miki Metko, doch noch zwei andere Nixen, Fritzi Lederer und Hannelore Thaler, sind dem feuchten Element entflohen, um auf dem grünen Rasen den Ball mit den Händen zu erhaschen. Gleich einem Rippchen schwebt Ilse Paulin dahin, neben ihr führt Mady Eppli-Steudinger. (Ein boshafter männlicher Gegner hat den Vorschlag gemacht, ob man die beiden, weil sie so winzig sind, nicht übereinanderstellen sollte.)

Der tüchtigen Ilse Hanel ist es sogar gelungen, einmal ins Tor zu treffen! Da können wir nur eines wünschen: hoffentlich klappt heute nachmittag die Premiere ebenso.

Die Veranstaltung auf dem Rapid-Platz beginnt um 14.30 Uhr mit dem Handballspiel der Frauen, anschließend werden die Künstler — genannt sind Paul Hörbiger, Willy Fritsch, Theo Lingen, Fritz Imhoff u. a. — hinter dem Lederball her sein.

Vienna will auf den zweiten Platz

Punktestampf Vienna gegen Post in Hernals

Auf dem Post-Platz in Hernals geht heute um 16 Uhr ein Meisterschaftstreffen vor sich, das für beide Teile von größter Bedeutung ist. Vienna hat heute Gelegenheit, den zweiten Platz zu erreichen, wenn es einen Rekordiegabe, könnte es sogar die Tabellenführung sein. Dringender brauchen allerdings die Postler die Punkte, bisher sind sie ja leer ausgegangen. Zwei Zähler könnten einen Tausch mit der Admira, dem derzeitigen Vorletzten, verursachen, und das wäre schon etwas.

Gerade jetzt ist es aber undenkbar, den Döblingern Punkte abtölpeln zu wollen. Diesmal können sie den einzigen schwachen Punkt in der Angriffsreihe, den Posten des Linksverbinders, mit Artmann vollwertig besetzen, und da dürfen die Gegner kaum etwas zu bestellen haben. Die Mannschaftsaufstellungen lauten:

Vienna: Ploc; Kaller, Schmaus; Rubicfa, Sabeditz, Sawurek; Holschoff, Dedler, Fischer, Artmann, Bortoli.

Post-SC: Bugala, Schindler, Cech; Anehl, Kuhwurm, Himmelmeier; Scheibl, Seiter, Papelsch, Stropnik, Sponring.

„Das große Spiel“ in Dresden

Großkampftag im Dresdner Ostsee-Gehege. Das Interesse der 30.000 Zuschauer galt zwar vor allem dem Vorabschlussspiel um den Schammer-Pokal, in dem der Dresdner SC gegen Admira mit 4:2 gewann. Aber nicht nur dieser bedeutungsvolle Kampf, sondern auch das vorangegangene Spiel zweier Dresdner Mannschaften fand die volle Anteilnahme der Zuschauer. Dieses Spiel benutzte die Bavaria, um Szenen für ihren großen, demnächst erscheinenden Sportfilm „Das große Spiel“ zu drehen, bei dem es sich um einen abendfüllenden

den Spielfilm handelt, in dem „König Fußball“ die Hauptrolle zugeordnet sein wird.

In einer der Mannschaften, die das Vorspiel bestritt, wirkten die Träger der Hauptrollen des Films, René Deltgen, Heinz Engelmann und Caracci, mit. René Deltgen hat in dem Film als Mittelfürer das entscheidende Tor zu schießen, und er unterzog sich auf dem grünen Rasen des Ostarrheges dem Versuch dazu mit Eifer und Hingabe. Als er wirklich ins „Schwarze“ traf und es sich noch dazu um ein wirklich echtes Tor handelte, war der Beifall der Zuschauer groß.

Meisterschaft der ersten Klasse

Die Spieleinteilung der Meisterschaftstreffen der ersten Klasse lautet für diesen Sonntag:

Gruppe A: Wiener Sparta gegen Reichsbahn I (Sparta, 15.30), Vorwärts-Mawas gegen USA. Piesing (Polizei 10, 15.30), Rapid-Oberlaa gegen Helfort (Oberlaa, 15.30), Germania-Baumgarten gegen Fav. AC. (Germania 14, 10).

Gruppe B: Simmering gegen Amateure 30 (Ottbahn 11, 10) Reichsbahn IV gegen SV. Eis (Nordwien, 10), WAC. gegen Ordnungspolizei (WAC., 10), Donaufelder Rasenpieler gegen Straßenbahn (Straßenbahn, 10).

Mannschaftswettbewerb der Betriebe des Kreises VII

Das Gauportamt der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude, Kreis VII, führte kürzlich als Abschluss des Sportabteils 1941 den Mannschaftswettbewerb der Betriebe durch, der durch den Kreisobmann P. Starek eröffnet wurde. In vielen der aus acht Männern bestehenden Mannschaften kämpften Betriebsführer im Verein mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern um den sportlichen Erfolg. Die Leistungen selbst standen durchweg auf beachtlicher Höhe und gaben Zeugnis von der zielbewussten Arbeit der Betriebsportgemeinschaften des

Kreises. Der Kreisobmann konnte am Schluss der überaus gelungenen Veranstaltung, die unter Leitung des Kreisportwartes Kahl stand, folgende Betriebsmannschaften zu ihrem Sieg beglückwünschen:

Männer: 1. Wiener Radiowerke, 2. Wiener Radiowerke und Schäringer, 3. Känti und Co., 4. Veran. Frauen: 1. Gaudel und Grabl, 2. Bally, 3. Schäringer, 4. Wiener Radiowerke.

Fußball im Gau Niederdonau

Meisterschaft des H.S.-Bannes Neunkirchen (526)

In diesem Banne hat zum erstenmal der Kronprinz des Bannes Neunkirchen die Führung in der Tabelle erreicht. Der Vorjahrsieger Windpassing ist durch Umstellungen der Mannschaft stark zurückgefallen. Die Tabelle hat derzeit folgendes Bild:

WU. Neunkirchen	3	3	—	—	3	16	6
Polischach	4	3	—	—	1	7	13
Gloggnitz	3	2	—	—	1	3	9
S.K. Neunkirchen	4	2	—	—	2	16	15
Lernitz	3	1	—	—	2	5	16
Windpassing	3	1	—	—	2	11	8
Pittner	4	—	—	—	4	33	5

Zweitertagung in Schießeiten. In der Zeit vom 18. bis 21. d. findet unter Vorhitz des Sportaufsehers für den Gau Niederdonau P. Friedrich Fik eine Zweitertagung für alle Sportarten statt, an dem auch Gau-schachwart P. Otto Stolz teilnimmt.

Privatspiel WSG. Drmann gegen SV. Votterndorf. Gau-schachwart P. Otto Stolz bewilligt ausnahmsweise der SV. Votterndorf ein Freundschaftsspiel gegen die WSG. Drmann am Sonntag, 19. d. Das Spiel findet auf der Sportplatzanlage in Drmann um 15.30 Uhr unter der Leitung des Schiedsrichters Heinrich Erben statt.

S.K. Angern gegen Td. Kornenburg. Strafreferent P. Alois Gerold hat den Strafsatz Angern gegen Kornenburg wegen Aufstellens eines unberechtigten Spielers durch den Td. Kornenburg im Pflichtspiel vom 14. September dieses Jahres nach erfolgten Einberufen dem Gau-schachwart P. Otto Stolz zur weiteren Entscheidung vorgelegt.

Rudolf Pfeiffer (S.K. Angern) ist im Osten für Führer, Wolf und Reich gefallen.

Schiedsrichterumbelegung. Kampfrichter Friedrich Bach kann aus dienstlichen Rücksichten die Leitung des Pflicht-

Spiels S.K. Günselsdorf gegen NSG. Wiener-Neustadt II nicht übernehmen. An seine Stelle übernimmt Kampfrichter Franz Wehr auch die Leitung des Spiels.

Gunttramsdorf spielt diesen Sonntag in der Meisterschaft auf eigenem Platz gegen SV. Meßbiss, vorher die Keferten. Sonntag vormittag Meisterschaft der Jugend gegen Mödling in Gunttramsdorf.

Marijka, der bis Jahresende gesperrt wurde, hat ein Gnadengesuch an das Reichsfachamt gerichtet.

Finnlands bester Stabhochspringer, E. Lahdesmäki, ist an der Ostfront gefallen.

Einen neuen Weltrekord im Gewichtheben erzielte der Japaner Kanemura im beidarmigen Reißen (Mittelgewicht) mit 122 1/2 Kilogramm.

SG. Ordnungspolizei sucht für 26. d. Gegner außerhalb Wiens. Zuschriften an Pfleger, 7. Des., Stieglergasse 34, 11/17.

Ziffer hat in der Meisterschaft bisher 99 Tore erzielt. Gegen Sturm-Graz wäre der „Hunderter“ fällig.

Bei einem Schiedsrichterslehrgang in Graz spricht morgen Bereichsschiedsrichterobmann Rastl über „Schiedsrichterarbeit im Kriege“. Bei der Tagung werden erstmalig auch Vertreter des Kreises Brunn anwesend sein.

Trabfahren in der Kriau

Der heutige Renntag bei den Kriauer Trabfahren bringt acht Belegungen, die alle so gut bestritten sind, daß es einen spannenden Nachmittag geben wird. In erster Linie dürfte der Nord-Rebelle-Preis die Traberfreunde interessieren, da hier so gute Pferde wie Feune am, Radfida, Lazarus und Quantho e am Ablauf zu erwarten sind. Zwischen den Benannten sollte sich auch das Ende abspielen. Beste Klasse trifft sich auch im Rabob-Preis, in dem der unverwundliche Mulatte es vor allem mit Flimstar und Wig Wag zu tun haben wird, auch Ufas kann als ernstlicher Bewerber gelten.

Die heutigen Trabfahrten beginnen um 14.30 Uhr. Unsere Wünsche lauten:

1. Heintz, Nerba, Juleine. — 2. Gledenspiel, Bob Arnold, Alma. — 3. Feune am, Gottl Murof, Alpenmadel. — 4. Tam-Zam, Lurina, Muzzi. — 5. Kollof, Yanta, Uffes. — 6. Barfisch, Gerhilde, Ziv-Top. — 7. Mulatte, Flimstar, Ufas. — 8. Stall Knorr, Florida, Claudius.

27 Copyright 1938 by S. Stadmann, Verlag in Leipzig.



Aber schon am Tor des „Goldenen Ochsen“ warteten zwei Ordonnanzen auf ihn: vom Gourageoffizier wurde er dringend verlangt, der andere Bote kam vom Proviantmeister aus der Friedelmühle. Die beiden Soldaten rissen den Marktrichter an den Ärmeln hin und her, bis endlich der Bote aus der Mühle die Oberhand bekam.

Beim „Proviantinspekteur“ hatte Betuelli ein strenges Verhör zu bestehen. Der Friedelmüller war geflüchtet, und nun hatte es mit der Ausfolgung der angeforderten Mehl- und Brotmengen seine Schwierigkeit. Der Inspekteur drohte mit Plünderung und Brandschätzung, wenn der Müller nicht zum Vorschein komme. Endlich ließ er sich mit der Notlüge des Richters beschwichtigen, der Müller wäre in die Stadt gefahren, größere Mengen von Mehl und Korn einzukaufen.

Auf dem Heimwege — es war Abend geworden — sah sich Betuelli plötzlich von einer Schar betrunkenen Soldaten umringt. Schreiend verlangten sie Geld, „weißes Geld“ von ihm. Er setzte sich zur Wehr, da fuhren sie ihm in die Taschen, entriß ihm seine Sackuhr, das Taschentuch, die silberne Tabaksdose und das Schreibbüchel mit einem ansehnlichen Betrag in Bankzetteln. Gemünztes Geld führte er gerade nicht bei sich.

Vergeblich suchte er seine paar Broden Französisch zusammen, umsonst verwies er auf seinen Amtszod. Immer wütender stieß die Horde auf ihn los, setzte ihm drohend die Bajonette an die Brust. Geohrfeigt wurde er, niedergeworfen und schließlich seiner Stiefel beraubt.

Die Haustürsperrle übte nicht lange ihre Wirkung. Denn alsbald drangen die zügellosen Soldaten von rückwärts in die Häuser ein, verlangten ungestüm Speise und Trank, nahmen gewaltig, was ihnen nicht willig gegeben wurde. Besonders hatten sie es auf Wein und Schnaps abgesehen, alle möglichen Tringefäße wurden damit gefüllt. Und als sich nichts mehr vorfand, wurden Kannen und Schaffel voll Mist und Essig aus den Kellern in die Quartiere geschleppt.

Auch die Bauernhöfe hatten schwer zu leiden. Obwohl tagtäglich vier Ochsen zur Schlachtung gestellt werden mußten, fielen die Plünderer zur Nachtzeit noch in die Ställe ein, rissen Schafe, Schweine und Hühner heraus, selbst der Honig in den Bienenstöcken wurde nicht verschont.

So sah es mit der vom Kommandanten zugesicherten Schonung des Ortes in Wirklichkeit aus. Nur die Wohnhäuser der Offiziere blieben unbehelligt. Eine eigene Leibwache aber, eine „Saue Garde“, erhielten sie vom General mit seiner besonderen Gunst Ausgezeichnet: der Pfarrer und der stillesche Hofrichter. Allerdings kam der Unterhalt dieser Schutztruppe den Beschützten nicht gerade billig zu stehen; ein Bericht besagt, diese „Saue Garde“ hätte sich in allen Fällen, gut deutsch gesprochen, als wahre Saugarde erwiesen.

Der General Ia Brunner schritt an die Verfolgung der Landwehrabteilung des Grafen Clary, er schickte einen Zug Chasseure auf einen Erkundungsritt in den Türnitzergraben. Die Reiter stießen auf das Baumverhau, konnten nicht weiter. Alle Versuche, das Hindernis zu umgehen, waren erfolglos. Ein Schuß knallte von der Höhe herab, verwundete ein Pferd

leicht am Schenkel. Die Chasseure kamen mit ihrem Bericht nach Türniz zurück.

Ueberrascht durch den nicht erwarteten Widerstand und aufs höchste erboht, beauftragte der General zunächst den Marktrichter, zur schnelligsten Entfernung des Hindernisses eine Anzahl Holzarbeiter mit Hacken und Sägen aufzubieten, ein Trupp Fußsoldaten ging als Bedeckung mit.

Die Aufräumung des Baumverhaues ging ohne Störung vor sich. Als die kleine Bedeckungsabteilung aber auf der nun frei scheinenden Straße über die Siebenbrunnentafel hinaus weiter in den Graben vorstieß, trachte es plötzlich links und rechts an den Hängen. Ein Soldat wurde tödlich getroffen, da trat die Abteilung schnelligst den Rückzug an.

Die kleine Schenke oberhalb der Waldkapelle lag mit geschlossenen Fensterläden wie verlassen da. Und nun fuhr ein Gewehrkolben in die Haustür, zugleich zerplitterten tragend die Läden und Scheiben der Fenster.

Aus ihrem Hinterbüschen kamen die greisen Wirtsleute schreckensbleich ins Vorhaus gelaufen, baten mit aufgehobenen Händen um Schonung. „Wein her, Bürger!“ riefen die Eindringlinge, erhoben drohend Fäuste und Gewehrkolben.

Der zu Tode geängstigte Alte verstand zwar die Sprache der ungebildeten Gäste nicht, aber ihr Begehren war den Gebärden zu entnehmen. Gehoriam holte der Wirt den Weinkrug aus dem Schankkasten und betrat die Kellerstiege. Zohlend folgten die Soldaten.

Aber alle hatten nicht Platz in dem engen Raum. In die Küche drängten viele, die Wirtin vor sich herschiebend. Auf neue trachten Türen, klirren Scheiben. Großlockend riß einer eine geräucherte Schweinsfüße aus dem Speiskastel, ein anderer stopfte ein Stück Kuchen in die Breden, wieder einer hatte in einem Topf auf dem Herd einen Broden Fleisch erpöht, jetzt schlankerte er schluchend die verbrühten Finger...

(Fortsetzung folgt)

Für gezeigten Stuhl

Nedalax-Dragees

Packung (75 St) RM. 145

Staats-Theater

Wochenspielplan vom 20. bis 26. Oktober 1941

	Burgtheater	Akademietheater	Staatsober
Mo 20.	Justitia 19½ HJ.-Vorstellung Kein Kart.-Verk.	Brillanten aus Wien 20 Uhr	Tosca 19½ Th.-Gem. Serie E Beschr. Kart.-V.
Di 21.	Don Juan und Faust 18 Uhr Th.-Gem. Serie B Beschr. Kart.-V.	Don Gil von den grünen Hosen 20 Uhr	Rigoletto 19½ Uhr Im Abonn. 4. Gr.
Mi 22.	Madame Kegels Geheimnis 19½ Im Abonn. 3. Gr. 10. Vorstellung	Die beiden Klingsberg 20 Im Abonnement 1. Gr., 7. Vorst.	Salome 19½ Uhr Im Abonn. 4. Gr.
Do 23.	Madame Kegels Geheimnis 19½ Im Abonn. 4. Gr. 9. Vorstellung	Brillanten aus Wien 20 Uhr	Der Waffen- schmid 19½ Th.-Gem. Serie C Beschr. Kart.-V.
Fr 24.	Madame Kegels Geheimnis 19½ Im Abonn. 6. Gr. 9. Vorstellung	Die beiden Klingsberg 20 Uhr	Der Frelschütz 19 Im Abonn. 2. Gr.
Sa 25.	Der Franzl 19½ Uhr	Das Prinzip 20 Uhr	Falstaff 19 Im Abonn. 1. Gr. Erhöhte Preise Beschr. Kart.-V.
So 26.	Das Mädl aus der Vorstadt 14 Zu Abendpreis Romeo und Julia 19 Uhr	Blaufuchs 16 zu klein. Preisen Das Prinzip 20 Uhr	Götter- dämmerung 18 Uhr

Formschön, behaglich und preiswert
sind die Einrichtungen vom
MÖBELHAUS WESTBAHNER
XV., Mariahilferstraße 132, R 3 5059 Beratung kostenfrei

In den ersten Frühlings-
stunden des Sonntags
bringt neueste Nachrichten
u. ausführl. Sportberichte

Wiener
Montagsblatt
SPORT VOM SONNTAG

Für 10 Reichsplennig bei
allen Straßenverkäufern!



Lumaq

KINDERWAGEN

Fabrik: Wien, VII.,

Verkaufsstellen:

6., Mariahilferstr. 1c;

7., Burggasse 110;

7., Neubaugasse 21;

10., Laxenburger-

straße 32; 20., Jäger-

straße 41

Schallplatten

„Dreimäderlhaus“

Plattenaustausch,

Hörbuchauswahl,

Wiedn. Hauptstr. 79.

Amtliche Bekanntmachungen



Das Reichsanährungsamt, Abtei-
lung B, gibt für den Bereich des
Reichsgaues Wien folgende Mitteilung
bekannt:

In der Mitteilung vom 16. Oktober
über die „Voranschätzung von Bohnenfäee“ soll
es im letzten Satz richtig heißen: ... Vorbestellun-
gen bis zum 25. Oktober 1941 bei Ihnen ent-
gegengenommen werden.“

Lichtspieltheater-Folge

Urania, Ruf U 194 97 14.45, 17.15, 19.45	Bali, Erst- u. Alleinaufführ. Kleines der Südsee
Elite I., Wollzeile 36 R 2 1035, 16, 18.30, 21	Der Tag nach der Scheidung
Gartenbau, I., R 2 12 43 15.45, 18.15, 20.45	Kleine Mädchen, große Sorgen
Kärntner, Ruf R 2 21 09 9, 11.15, 13.30, 16, 18.30, 21	Aufruhr im Damenstift
Schottenring-Lichtspiele Tägl. 16, 18.30, 21	Leichte Kavallerie
Tuchlauben, I., U 2 11 22 15.45, 18.15, 20.45, Sa. ab 13.30	Maskerade So., 13.30 Uhr, Jugendvorstellung
Film-Palast (vorm. Lustspielh.) 16, 18.15, 20.30	Die ganz großen Torheiten
Helios, II., Taborstr. 36 Fernruf R 4 14 67	Fürst Woronzoff
Münstedt, R 4 12 62 16, 18.30, 21	Der verkannte Lehemann
Capitol, III., Erdberg- straße 86, Ruf U 134 93	Da stimmt was nicht
Fasan-Lichtspiele, III., U 16363, 16, 18.30, 21	Winternachtstraum
Löwen, Wien, III., Löwen- gasse 33, Ruf U 124 12	Walzer einer Nacht
Rochus, III., Landstraßer Hauptstr. 25-B 5 30 92	Liebe, Freiheit und Verrat
Sascha-Palast III., B 5 05 20 Tägl. 16, 18.30, 21 Uhr	Heißes Blut
Schwarzenbergpl. 6, U 16165 15.30, 18, 20.30	Musik für dich
Stadion, III., Erdbergstr. 21 U 114 96 16, 18.30, 21	Du bist entzückend, Rosmarie
Am Mittersteig, Mitterst. 15 Tägl. 15.30, 18, 20.30	Walzer einer Nacht
Johann Strauß, IV., Favo- rinenstr. 12, U 4 22 23	JULIKA
Bürger, V., Margareten- straße 78, A 3 30 29	Kleine Mädchen, große Sorgen
Franzens, Wien V, Schön- brunnerstr. 12, A 3 96 72	Friedemann Bach
Flotten, VI., Ruf B 240 41 16, 18.30, 21, So. ab 13.30	Diaz, der Stierkämpfer
Haydn VI., Mariahilferstr. 57 B 2 23 51, 16, 18.30, 21	Blumen aus Nizza
Mariahilf, VI., Gumpendorfer- straße 67, 18, 20.30	Aufruhr im Damenstift
Westend, VI., Wall- gasse 39, B 2 62 32	STUKAS
Admiral-L., VII., R 3 82 48 Beg.: 16, 18.30, 21	Friedemann Bach
Bellaria, 7., Museumstr. 3 hinter Volksth. B 364 90	Zigeunerbaron
Erika, VII., Kaiserstraße Nr. 46, B 3 72 72	Die Entführung
Neubauer, VII., Lerchen- felderstr. 75, B 3 29 87	Ihr Leibhüsar
Ostmark, VII., B 3 55 19 10, 16, 18.30, auch Sa. u. Fei.	Drei Kaiserjäger
Phoenix, VII., Lerchen- felderstr. 35, B 3 62 08	Kleine Mädchen, große Sorgen
Schottenfelder, B 3 20 67 Beginn 16, 18.30, 21 Uhr	Hallo, Janine!

Stafa, VII., Ruf B 3 30 68 Tägl. 16, 18.30 u. 21 Uhr	Walzer einer Nacht
Flieger IX., R 5 30 37 Tägl. 16, 18.30, 21	Die ganz großen Torheiten
Heimat, IX., Porzellan- gasse 19, A 1 80 76	Temperament für zwei
Votivpark, IX., 15.45, 18.15, 20.45	Es leuchten die Sterne
Weltlichtsp., IX., Aiser- bachstr. 39, A 1 80 58	Heute abend bei mir
Amalien, X., Laxen- burgerstr. 8, R 1 10 71	Seine Tochter ist der Peter
Edison, X., Arthaber- platz 7, Ruf R 15 5 51	Herbstmanöver
Gudrun-Lichtsp., X., Gu- drunstr. 151, R 15 096	Die Rothschilds
Gaudenzdorfer L., B 29483, 15.15, 18, 20.30	Das Frauenparadies
Haydn-P., XII., Koflerg. 3 Beginn 16, 18.30, 21 Uhr	Der junge Baron Neuhaus
Leinz, XIII., Ruf A 5 25 74 Tägl. 15.30, 18, 20.30	STUKAS
Park-Theat., XIII., A 57 557 15, 17.45, 20.00 Uhr	BLAUFUCHS
Fölzersteig XIV., Fölzersteig 115, U 36532	Der Weg ins Freie
Handl, XV., Mariahilfer- straße 160, R 3 80 17	Heute abend bei mir
Raimund-L., XV., Sechs- hauserstr. 3, R 3 32 08	Kleine Mädchen, große Sorgen
Schweger, XV., Schweg- erstr. 32, U 3 20 68	Liebe, Freiheit u. Verrat
Universum, XV., Kren- nfeldplatz 7, U 3 45 44	Das Frauenparadies
Alt-Wien, 16., Brunnen- gasse 38, B 4 45 41	Aufruhr im Damenstift
Odeon Tonkino, XVI., Ottakringerstraße 133	Scheidungsgrund
Rosegger, XVI., U 39033 Tägl. 16, 18.30, 21	Und du, mein Schatz, fährst mit
Savoy, XVI., Thaliastr. 28 Beginn: 16, 18.30, 21	Friedemann Bach
Thalia, XVI., Reinhardt- gasse 4, Ruf B 4 60 51	TRUXA
Wellspeigel, 16., A 23207 15.15, 18, 20.45 Uhr Sonnt., 10 u. 11 Uhr vorm. Sondervorführ. d. Wochenschau Frontier.	Kleine Mädchen, große Sorgen
Gloria, Dornerrplatz 9, nahe Ellenplatz, B 420 04	Kleine Mädchen, große Sorgen
Kalvarienberg, XVII., A 2 62 9, 16, 18.30, 21	PUPPENFEE
Luna-Ton-Lichtsp., XVII., Hern. Hauptstr. U 522 16	Der unsterbliche Walzer
Titania, 17, Hern. Gürt. 33 A 24047, 16, 18.30, 21	Spiegel des Lebens
Michelebeuern, XVIII., Kreuzg. 27, A 2 65 92	Die Rothschilds
Ideal, XIX., Döbl. Haupt- straße 74, B 1 95 11	Mein Leben für Irland
Hochstädt-Lichtsp., XX., Feikestr. 36-38, A 424 07	Wenn ein Mädel Hochzeit macht
Poppenwimmer, XXI., Bismarckpl. 17, A 62118	3 Kaiserjäger

Verlangen
Sie...

